Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

28.5.1892 (No. 120)

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe ins Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. (monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 35 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 120. Samstag, den 28. Mai 1892.

Bestellungen auf den
„Badischen Beobachter"
für den Monat Juni werden fortwährend bei der Post und den Agenturen, sowie bei der Hauptexpedition (Adlerstraße 42) angenommen.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai.

Heute Mittag fand unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg eine Sitzung des Staatsministeriums statt, an der auch der Reichskanzler Graf Caprivi theilnahm.

Ueber die Ankunft des Czaren zum Besuche des Berliner Hofes sind, laut der „Voss. Ztg.", die endgültigen Feststellungen bereits erfolgt. Die Einzelheiten werden indessen in gewohnter Weise geheim gehalten.

— Zu Parteizwecken versucht die nationalliberale Partei ein Telegramm auszubeuten, in welchem der Kaiser in einfachen, höflichen Worten für das Begrüßungstelegramm des Parteitags seinen Dank ausgesprochen hat. Die „Nationalztg." nennt dieses Telegramm eine That, welche beweise, daß der Kaiser entschlossen ist, vorurtheilsfrei die Geschicke der Deutschen zu leiten und Deutschlands Wohlfahrt zu fördern, daß er seine Politik auf die Hingabe aller politischen Männer zu stützen entschlossen ist, welche, wie die Mitglieder der nationalliberalen Partei, das Vaterland, Kaiser und Reich über die Parteien stellen. Dazu bemerkt die „Freisinnige Ztg.": „Das Absenden von Telegrammen an Monarchen bei Parteifesten war früher in Deutschland überhaupt nicht üblich. Ein Mißbrauch aber ist es jedenfalls, wenn man solche Telegramme absendet, um höfliche Antworten der Fürsten darauf gewissermaßen als Zeugnisse über das politische Wohlverhalten der Partei auszubeuten." Die „Frankf. Ztg." meint, der Erguß der „Nat.-Ztg." sei geradezu unverständlich und nur dadurch erklärlich, daß er unter den unmittelbaren Nachwirkungen eines Festkommers geschrieben sein müsse.

— Ueber die Verkürzung der Militärdienstzeit hatte die „Post" vor einigen Tagen in ihren „Enthüllungen" über die neue Militärvorlage bemerkt: „Der ganz allmälige Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffen steht in Aussicht; jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß für Leute mangelhafter Führung oder ungenügenden Ausbildungsgrades das Retentionsrecht für ein drittes Jahr aufrecht erhalten wird." Demenzgegen schreibt heute die „Kreuzztg.": „Daß diese halbe Maßregel nicht ergriffen werden wird, ist vorauszusehen, da ein solcher Ausweg keine Partei befriedigen, die Armee aber erheblich schädigen würde. Bei dieser weder kalten noch warmen Maßregel würde die dreijährige Dienstzeit in ihrer Last bestehen bleiben. Während jetzt aber die dreijährige Dienstzeit die gesetzliche und das Erlassen des dritten eine Belohnung ist, würde der Vorschlag der „Post" das dritte Jahr lediglich zu einem Strafjahr machen, was weder mit den Traditionen der Armee, bei welcher das Stehen unter der Fahne eine Ehrenpflicht ist, noch mit der Erhaltung einer gesunden Moral und eines frischen soldatischen Geistes in der Truppe irgendwie vereinbar ist."

— Eine strengere Beaufsichtigung der jüngeren Offizierdelemente soll, wenn die „Düsseld. Ztg." genau unterrichtet ist, die Folge der in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Ausschreitungen jüngerer Offiziere sein, wobei von der Waffe gegen wehrlose Personen in zweifelloser Ueberschreitung der gebotenen Grenzen Gebrauch gemacht wurde. In höheren Militärkreisen soll man sich ernsthaft mit der Absicht einer strengeren Beaufsichtigung tragen. Wie verlautet, sei dem Kaiser über die neuesten ärgerlichen und die guten Beziehungen zwischen Heer und Volk gefährdenden Vorkommnisse Vortrag gehalten worden, und man erwarte den demnächstigen Erlaß einer geheimen Offizierordre, welche die höheren Vorgesetzten veranlassen dürfte, jeder in Betracht kommenden Ausschreitung mit der nöthigen Strenge entgegenzutreten. Aus Anlaß der jüngsten Excesse erinnert die „Voss. Ztg." an eine im Jahre 1798 erlassene Kabinetsordre des Königs Friedrich Wilhelm III., in der es heißt: Ich habe sehr mißfällig entnehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorrang vor dem Civilstand behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen geltend zu machen wissen, wo es ihm wesentlichen Vortheil bringt, auf dem Schauplatze des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben vertheidigen sollen. Allein im Uebrigen darf sich kein Soldat, weß Standes er auch sei, unterstehen, einen der geringsten meiner Bürger zu brüskiren; denn diese sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten, in ihrem Brode steht das Heer der meinem Befehl anvertrauten Truppen, und Arrest, Kassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Kontravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu erwarten hat.

— Die Börsenenquetekommission erklärt sich bereit, von Korporationen, Vereinen und selbst von Einzelpersonen, welchen besonders charakteristische Erfahrungen und Wahrnehmungen erheblicher Mißstände auf dem Gebiete des Börsenwesens zur Seite stehen, sowohl thatsächliche Mittheilungen wie Vorschläge zu praktischen Verbesserungen entgegen zu nehmen.

— Die Ahlwardt'sche Broschüre „Judenflinten", wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft heute Vormittag in sämmtlichen Buchhandlungen von der Polizei konfiscirt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen eines Abschnittes, der den Titel führt: „Wie der Staat betrogen wurde".

— Die Petitions-Kommission lehnte mit 11 gegen 5 Stimmen die Petition betr. fakultative Feuerbestattung in Preußen ab.

— Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft zeichnete zum Garantiefonds für die Berliner Weltausstellung 100,000 Mark.

— Oberbürgermeister v. Forckenbeck ist heute Nachmittag 3½ Uhr in Folge eines Schlaganfalls verschieden.

— Ueber Emin Pasche's Zug aus dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet nach seiner ehemaligen Aequatorialprovinz ist der „Kreuzztg." zufolge ein ausführlicher Bericht in Gotha eingetroffen, der von Emin's Begleiter, Dr. Stuhlmann, verfaßt ist. Der Bericht wird im Juniheste von „Petermann's Mittheilungen" veröffentlicht werden. Aus demselben ergibt sich, daß Emin's Augenlicht thatsächlich noch mehr abgenommen hat, so daß er als fast vollständig erblindet bezeichnet werden kann.

Fulda, 26. Mai. Wie vor einiger Zeit aus Rom berichtet wurde, hat man die Nachricht, daß die Katholiken Deutschlands am dritten Pfingstfeiertage d. J. eine gemeinsame Pilgerfahrt zum Grabe des hl. Bonifatius veranstalten, um die Befreiung des hl. Stuhles aus seiner unwürdigen Lage zu erflehen, im Vatikan mit Freuden gehört. Hoffen wir daher, daß diese katholische Kundgebung den besten Erfolg haben und daß die Katholiken recht zahlreich aus allen Theilen Deutschlands an das Grab ihres großen Apostels pilgern werden, zumal der hl. Vater bei diesem Anlaß den Pilgern ebenfalls besondere Gnaden verleihen und ihnen seinen apostolischen Segen spenden wird. In Fulda werden sich die Pilger von der Stadtpfarrkirche aus in Prozession 9 Uhr Morgens durch die in eine via triumphalis umgeschaffene Friedrichsstraße an dem festlich geschmückten Bonifatiusmonument vorbei zum hohen Dome bewegen, durch die Gruft gehend die hl. Reliquien verehren und dem bischöflichen Hochamte, bei dem Herr Stadtpfarrer Huhn von München die Festpredigt halten wird, beiwohnen. Außerdem wird am Nachmittag noch eine Festversammlung stattfinden, bei der hervorragende Volksredner auftreten werden. Das Lokalkomitee ist eifrig daran, umfangreiche Vorbereitungen zu einem festlichen und gastfreundlichen Empfang der ankommenden Wallfahrer zu treffen. Noch sei bemerkt, daß nach Auskunft des betr. Wohnungskomitee's etwa 1000 Fremde in hiesigen Gast- und Privathäusern recht wohl untergebracht werden können, und daß man durch Errichtung hinreichender Massenquartiere auch bei starkem Andrang der Pilger bezüglich des Unterkommens völlig außer Sorge sein darf. Wir entsprechen einem weiteren dringenden Wunsche des Lokalkomitee's, wenn wir den verehrlichen Lesern die Bitte unterbreiten, demselben (Adresse: Stadtrath Robert Kircher) doch schleunigst Anzeige darüber erstatten zu wollen, aus welchen Städten und in welcher Anzahl Pilger in Fulda zu erwarten sind, damit alle erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig und mit Sicherheit getroffen werden können. Auch dürfte den Wallfahrern die Nachricht erwünscht sein, daß der Hochw. Herr Bischof von Fulda die Dispens vom Abstinenzgebot an den drei Quatembertagen der Pfingstoktav ertheilt hat und zwar 1) für alle Wallfahrer, so lange sie im Bereich der Diözese Fulda sich befinden, 2) für den Umfang der Stadt Fulda in Betreff aller Bewohner und Gäste. Wir schließen diese kurzen Mittheilungen mit dem Wunsche, daß die Wallfahrt der Katholiken Deutschlands zum Grabe des hl. Bonifatius am 7. Juni d. J. sich zu einer recht würdigen und segensreichen Kundgebung religiösen Lebens gestalten, und daß sie zur Verherrlichung Gottes wie zur Erbauung der Mitmenschen gereichen möge.

München, 25. Mai. Beide Kammern hielten heute Nachmittag ihre Schlußsitzung. Alle Vorlagen wurden glatt erledigt. Präsident v. Orn gab den üblichen Schlußbericht.

Ausland.

Wien, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die erste Lesung der Valutavorlage und wies dieselbe an einen besonderen Ausschuß von 48 Mitgliedern.

Paris, 25. Mai. Ein Zwischenfall hat wieder einige Erregung verursacht. In Nancy steht die Feier des Turnfestes bevor, zu welchem die dortigen Studenten alle Kollegen mit Ausnahme der Deutschen einladen. Darob Aufregung bei einigen Heißspornen hüben und drüben. Die maßgebenden Kreise sind jedoch vollständig ruhig.

Die Nachricht, der französische Minister des Auswärtigen habe den Ordensgeneral der Lazaristen zur Rückberufung seiner im deutschen Hospiz zu Jerusalem wirkenden Ordensgenossen aufgefordert, falls der deutsche Palästinaverein nicht das französische Protektorat über seine Anstalten in Palästina anerkenne, ist vollkommen richtig. Der Wortlaut der Aufforderung liegt vor. (Diese Bestätigung richtet sich gegen das Dementi eines Telegraphenbureaus, im französischen Ministerium des Auswärtigen sei von einer derartigen Aufforderung nichts bekannt.)

Rom, 25. Mai. In der Kammer entwickelte Giolitti sein Programm. Er werde sich bemühen, neue Lasten zu vermeiden und Reformen an allen öffentlichen Verwaltungen vornehmen. Die Militärausgaben würden auf das nothwendigste Maß beschränkt und 246 Millionen Lire nicht übersteigen. Die außerordentlichen Ausgaben, welche aus der Herstellung der Flinten erwuchsen, würden durch fünfenweisen, auf drei oder vier Jahre vertheilten Verkauf der im Staatsschatze aufbewahrten Bourbonenthaler gedeckt. Die zum Zwecke des Friedens abgeschlossenen Bündnißverträge und die herzliche Freundschaft mit allen Mächten werde Italien ermöglichen, darzuthun, daß es eine sichere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa bilde. Die Berathung des Budgets müsse allen übrigen Arbeiten vorhergehen, um ein provisorisches Budget zu vermeiden. Alsdann müsse die Berathung einer Reihe von Gesetzentwürfen vorgenommen werden, darunter die Handelsverträge mit der Schweiz, mit Bulgarien und Aegypten, sowie der außerordentlichen militärischen Ausgaben und Maßnahmen für Rom und Neapel.

Cavalotti kündigte dem Kammerpräsidenten eine Interpellation an über die gegenwärtige Stellung Italiens in der Tripelallianz im Zusammenhange mit den eigenen Verhältnissen im Innern und dem Ansehen, welches Italien im Auslande namentlich bei den Alliirten genießt.

Die Journale betrachten die politische Situation für eine wenig zuverlässige.

Neapel, 25. Mai. Am Gebäude des Kassationshofes platzte gestern eine kleine Bombe, ohne Schaden anzurichten.

Brüssel, 25. Mai. General Brialmont (besonders wegen seines Zerwürfnisses mit der Regierung aus Anlaß der Maasbefestigung letzthin viel genannt) hat seine Kandidatur für die Konstituante aufgestellt. Dies erregt Sensation. Brialmont erklärte sich zum Rücktritt als General bereit, da das Gesetz die Unverträglichkeit zwischen Armee-Dienst und Kammer-Mandat bestimmt.

London, 25. Mai. Das Unterhaus verwarf mit 305 gegen 200 Stimmen Cameron's Antrag zu Gunsten der Entstaatlichung und Entpfründung der Kirche in Schottland. Der Sprecher Balfour bekämpfte den Antrag und erklärte, es würde ein Verbrechen sein, die schottischen Kirchengelder für weltliche Zwecke ohne besonderes Verlangen des schottischen Volkes zu verwenden.

Kopenhagen, 25. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr empfing der König zahlreiche Abordnungen, welche ihre Huldigungen und Glückwünsche anläßlich der goldenen Hochzeit des Königspaares darbrachten. Unter den Abordnungen befanden sich solche von beiden Kammern des Reichstages, sowie von Gemeinden und Stadtverordnetenversammlungen, Vereinen und Instituten aus dem ganzen Lande. Dieselben überreichten dem Könige werthvolle Gaben, Stiftungen u. s. w., darunter ein Legat

---

Im Banne geheimer Mächte.

47) Originalroman von Adolphe Belot.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich konnte ihn mit noch einem Druck tödten," sagte Fortier ingrimmig, „und er hätte es tausendmal verdient, aber ich will kein neues Verbrechen begehen. Knebeln Sie ihn, schnell, so gut es geht; Sie müssen ihn mit hinwegnehmen, da er sonst mich verrathen und mir jede Hoffnung auf Freiheit rauben würde. Verschwindet er gleichzeitig mit Bérard von hier, so — um so besser — wird man glauben, er sei mit diesem im Einverständniß gewesen."

Der Plan war offenbar gut und Gardiner und Bérard schon mit der Ausführung beschäftigt. Mit Gardiner's Taschentuch band man Robin die Hände, mit dem Gürtelriemen Bérard's die Füße, das Halstuch des Elenden selbst stopfte man ihm als Knebel in den Mund. Dann nahm der herkulische Fortier den Wächter leicht, als sei es eine Puppe, in die Arme, Gardiner raffte den Revolver auf und man eilte zu dem Boot hinab, in welches Fortier seine Bürde unsanft niederwarf. „Fort, fort jetzt," rief er aus, „keine Minute ist mehr zu verlieren, — auch für mich nicht. Lebt wohl, lebt wohl!" Er winkte grüßend mit der Hand zum Abschiede und eilte den Strand hinauf, dem Bagno wieder zu.

Ueber den stillen Wasserspiegel glitt das Boot dahin, getrieben von den kräftigen Ruderschlägen Williams, den man, als er verwundert auf den geknebelten, wüthend mit den Augen rollenden Robin blickte, von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzt. Bérard, in der Mitte des Bootes, hatte die Matrosenkleidung, Bart und Perrücke angelegt und formte aus seiner verhaßten Sträflingstracht ein Bündel, mit einem schweren Stein beschwert, um sie auf ewig in die Tiefe zu versenken. Gardiner saß im Hintertheil des Bootes, den Kopf in die Hand gestützt, vor sich niederblickend, in tiefe Gedanken versunken — in Gedanken an Jeanne, an die Trennung von ihr, da jetzt seine Aufgabe, die sie bisher an seine Seite gefesselt, gelöst war, — an das, was werden würde, was zu gestehen, zu erbitten er wagen müsse, wenn diese Trennung nicht stattfinden solle.

Da ertönte plötzlich ein halb unterdrückter Schrei im Boot und ließ ihn emporfahren.

Er sah Robin im Kampf mit Bérard, dessen Kehle er gepackt hatte, während er, mit der anderen Hand zur Stütze den Bootrand umklammernd haltend, bemüht war, ihn mit sich über Bord zu stürzen.

Es war Robin gelungen, sich von seinen Banden, die man in der Hast nicht sicher genug angelegt, zu befreien, während er unbeachtet im Boot lag. Bei seinen geheimen Manipulationen dazu war ihm der Umstand zu Hilfe gekommen, daß Gardiner, im Stern des Bootes liegend, tief in Gedanken versunken, Bérard mit dem raschen Umkleiden und dem Zusammenschnüren seiner Sträflingskleider um den Stein, zur Versenkung des Bündels, beschäftigt war. William, im Vordertheil des Bootes, hatte sich, um als Ausguck sorgsam die Wasserfläche vor dem Boot überblicken zu können, so gesetzt, daß er das Gesicht dieser zuwendete und vorwärts ruderte; er kehrte mithin den Personen im Boot den Rücken zu. Robin hatte sein Befreiungswerk unbemerkt vollbringen können, allein, man war schon zu weit vom Lande entfernt, als daß er, ein unvollkommener Schwimmer und mit hinderlicher Kleidung angethan, hoffen durfte, sich durch Schwimmen zu retten. In den Händen seiner Feinde glaubte er nicht minder einem sicheren Tode entgegenzugehen, und er gönnte ihnen den Triumph nicht. Von wahnsinniger Wuth und Rachedurst erfüllt, warf er sich auf Bérard, der von dem heimtückischen unvermutheten Angriff vollständig überrascht war, und suchte ihn mit sich in's Meer zu stürzen.

Er rang mit der Kraft des Wahnsinns und der Verzweiflung. Bérard, halb erstickt von dem Griff des Rasenden, suchte sich loszuwinden und umklammerte mit einer Hand die Bank, auf der er saß, um nicht über Bord gerissen zu werden. Unter den heftigen Bewegungen Beider schwankte das Boot, daß es zu kentern drohte. Gardiner durfte nicht wagen, seine lange Gestalt aufzurichten und zur Hilfe herbeizuspringen, um das Fahrzeug nicht umschlagen zu lassen und Alle in's Wasser zu stürzen. Er mußte niedergekauert über Bänke hinwegklettern, sich und das Boot im Gleichgewicht haltend, und das erforderte Augenblicke, deren jeder entscheidend werden konnte. Augenblicke währte die ganze Scene nur, aber es waren furchtbare Augenblicke, und schon stieß Bérard mit einem dumpfen Stöhnen erschöpft die umklammerte Bank fahren, noch ehe ihn Gardiner erreicht, als plötzlich, während ein lautes „Goddam, Du Schurke!" ertönte, ein Gegenstand durch die Luft fuhr und hart auf Robin's Schädel niederfiel. Es war eines der Ruder, mit welchem William, ohne sich von seinem Platz zu rühren, einen kräftigen, geschickten Schlag nach Robin's Kopf geführt.

Robin wankte und stürzte, Bérard loslassend und mit den Händen wild um sich greifend, über Bord. Und mit ihm stürzte noch etwas über Bord, das ihn jäh in die Tiefe zog — das Bündel aus Bérards Sträflingskleidung mit dem schweren Stein belastet, das sich an einem Aermelknopf von Robins Uniform verfangen und ihn in seinem Sturz mit über Bord riß.

Einen Moment hindurch hatte man alle Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, das heftig schwankende Boot, über dessen Seitenwand das Wasser hereinstürzte, vor dem Kentern zu schützen. Als man dazu gelangte, nach dem Elenden zu sehen, war er, von seiner verhängnißvollen Last niedergezogen, versunken. Das düster erregte Wasser wogte über ihn hin.

„Ich hatt's nicht so arg gemeint," sagte William, wie zur Entschuldigung, „aber mir blieb keine Zeit zu verlieren. Er hätte dem Gentleman den Garaus gemacht oder uns Alle in's Wasser gestürzt."

„Du hast recht gethan, alter Bill, — er war ein Schurke!" entgegnete Gardiner fest. „Was ihn vernichtete, war sein Verhängniß, nicht Dein Schlag, und er hatte es verdient! Fort jetzt, nach dem Schiff!"

* * *

Als Fortier den Strand verlassen, war er nach dem Streifen Buschwerk zurückgeeilt und hatte sich hinter demselben wartend niedergekauert. Eine Viertelstunde später zog schweigend und düster die Proviantkolonne auf ihrem Rückwege zu dem Bagno an dem Gebüsch wieder vorüber. Sobald der letzte Mann die Stelle, wo dasselbe die Straße berührte, passirt hatte, glitt Fortier aus seinem Versteck hervor und es gelang ihm, sich, wie nur lässig einige Schritte zurückgeblieben, dem Trupp wieder anzuschließen und unbeachtet unter die Letzten desselben zu mischen. Wenn einer oder der andere seiner Gefährten bemerkte, daß Fortier hinterher geschlendert, aber keinen Packen trug, so beachtete er es nicht oder hielt es für verdrossene Lässigkeit des Korsen und schwieg. Fortier war wegen seiner Riesenstärke geachtet und gefürchtet unter seinen Gefährten, und man liebte es nicht, sich den stärksten Mann des Bagno zum Feinde zu machen wegen einer kleinen Insubordination der Bequemlichkeit, die sich an einem oder dem anderen Morgen Jeder des Trupps zu Schulden kommen ließ, der gerade Gelegenheit hatte, beim Aufnehmen der Packen unbemerkt passiv zu bleiben.

Als die Proviantkolonne die Farm des Bagnos, welche die Schlafräume umschloß, wieder erreicht hatte, fand abermals Appell statt, wie er vor dem Abmarsch stattgefunden. Die Aufseher nahmen zu ihrem Schrecken wahr, daß ein Mann fehlt: Bérard.

Man öffnete die Mauerpforte des Vorplatzes und blickte den Weg, den man gekommen, zurück, in der anfänglichen Erwartung, daß der Fehlende zurückgeblieben und durch das Verschließen der Thür außen gehalten worden sei, da an eine Flucht von diesem öden, rings vom Meer umgürteten, kein Fahrzeug darbietenden Eilande zunächst nicht zu denken war; man rief, man suchte — vergeblich. Der Fehlende blieb fern.

Der den Trupp führende Wächter fluchte, tobte, er lief vergeblich mit seinen Kollegen spähend umher, — der Vermißte blieb verschwunden.

Die Oberaufseher wurden benachrichtigt, die Gefangenen in die Schlafhäuser eingeschlossen und das gesammte entbehrliche Wächterpersonal aufgeboten, um nach dem Fehlenden zu suchen. Man überlegte, ob man dem Kommandanten oder seinen beiden Oberbeamten Nachricht geben sollte — aber sie alle Drei waren auf dem Fest des Amerikaners, mit den einzigen beiden Booten, welche auf der Insel gehalten werden durften: es fehlte an einem Fahrzeuge, sich zu ihnen zu begeben. Zu dem äußersten Mittel eines allgemeinen Alarmzeichens durch Abfeuerung von Kanonenschüssen mochte man zunächst noch nicht greifen, das hätte Aufsehen erregt, die Ungehörigkeit, welche hier vorgekommen und die man noch im Stillen wett zu machen hoffte, laut verkündet, — glaubte man doch alle Ursache zu haben, vor einer wirklichen Flucht des Gefangenen sicher zu sein, den Unsinnigen, der sich irgendwo auf der Insel verborgen, vielleicht nur auf dem Heimwege krank geworden und liegen geblieben, bei einem Streifzuge wiederzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

zum Andenken der goldenen Hochzeit, ferner die Mittel für ein Nationaldenkmal, einen Galawagen der Handwerker und einen von 80,000 Schulkindern dargebrachten goldenen Kranz. Um 1 Uhr wird der König den Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, welcher die Glückwünsche des deutschen Kaisers überbringt, sowie den Erzherzog Friedrich als Vertreter des Kaisers von Oesterreich empfangen.

Belgrad, 25. Mai. Gestern Morgen soll der bulgarische Oberst-Lieutenant Mach dabei betroffen worden sein, als er zwischen Pirot und Sukowo die Festungswerke photographirte.

Buenos Aires, 24. Mai. Der Kongreß ist heute eröffnet worden. Die Botschaft des Präsidenten konstatirt die Besserung der Finanzlage, welche Dank dem Wachsen der Einnahmen und der Verminderung der Ausgaben weiter fortschreiten werde. Der Präsident werde die Vorlagen zur Festigung der Regierungsgewalt dem Kongresse unterbreiten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bezirksbauinspekter Friedrich Kredell und dem königlich preußischen Major a. D. Ulrich in Baden das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Stadtrath v. Bömble in Baden und dem Vorstand der Stiftungenverwaltung daselbst, Rechnungsrath Heinrich Bißwanger, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen; dem großherzoglich hessischen diensttuenden Kammerherrn Seiner Königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen, königlich preußischen Rittmeister a. D. Otto v. Rappard, das Kommandeurkreuz 2. Klasse und dem kgl. preußischen Premierlieutenant und persönlichen Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen Freiherrn v. Flotow das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Karlsruhe, 25. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag gegen 9 Uhr hier eingetroffen. Von 10 Uhr ab bis 2 Uhr ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Dr. v. Stoeßer und F. A. Müller, den Geheimen Räthen 2. Klasse Freiherrn v. Reck, Joos und Glockner, dem Geheimen Rath 3. Klasse Krutina, den Geheimen Oberregierungsräthen Dr. Kraßperger, Dr. v. Jagemann und Heß, sämmtlich in Karlsruhe, dem Geheimen Kommerzienrath Diffené in Mannheim, dem Präsidenten des Landwirthschaftsrathes Klein in Wertheim, dem Landgerichtsrath Freiherrn v. Buol-Berenberg in Mannheim, dem Mitglied des Landwirthschaftsrathes Dreher in Wittlingen, dem Oberstiftungsrath Hug in Konstanz, dem Landgerichtsrath Lauck in Freiburg, dem Oekonomierath v. Langsdorff in Dresden, dem Bureauvorsteher Weinbach in Karlsruhe, dem Hoffinanzrath Drechsler, dem Oberrechnungsrath Adam, dem Hofgärtner Gräbener, dem Hofbauinspekter Amersbach und dem Galerieinspekter Dr. Kölitz daselbst, sowie dem Notar Dralle in Ettlingen. Inzwischen ertheilte Seine Königliche Hoheit dem Königlich Württembergischen Kriegsminister, Generallieutenant Freiherrn Schott v. Schottenstein, eine Privataudienz, in welcher sich derselbe von seiner früheren Stellung als Kommandeur der 30. Division abmeldete. Von 3 Uhr an empfing der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban, den Finanzminister Dr. Ellstätter, den Geheimerath Dr. Nokk und den Staatsrath Eisenlohr zur Vortragserstattung, welche sich bis gegen 7 Uhr erstreckte. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ertheilte viele Audienzen und besuchte mehrere Wohlthätigkeitsanstalten. Die Rückkehr der Höchsten Herrschaften nach Baden-Baden erfolgte mit dem Zug 7 Uhr 11 Minuten.

** **Karlsruhe,** 26. Mai. Bekanntlich hat Staatsrath Eisenlohr dem Centrum den Krieg „bis auf's Messer" erklärt. Dem entsprechend war auch sein persönliches Verhalten den Mitgliedern des Centrums gegenüber, was nebenbei bemerkt, nirgends Kummer bereitet hat. Inzwischen scheint er sich doch eines anderen besonnen zu haben. Es war bekanntlich früher eine sehr beliebte Waffe, den einen vom Centrum gegen den anderen auszuspielen. Wie die Regierung, so hat auch die nationalliberale Partei diese Waffe ausgiebigst gebraucht, leider nicht immer ohne Erfolg. Es gab welche, die sich in der That geschmeichelt fühlten, wenn sie vom Gegner auf Kosten eigener Parteifreunde gelobt und den „extremen" als „gemäßigt" gegenüber gestellt wurden. Darauf scheint Eisenlohr neuestens wieder verfallen zu wollen. Von anderer Seite wird ihm in dieser Richtung eifrig sekundirt. Als sein Organ, die „Bad. Korr.", unlängst noch im alten Stile auf das ganze Centrum losfuhr, und davon sprach, daß man „alle Brücken abgebrochen" seien, da war diese andere Seite sofort mit der sehr zuthunlichen Versicherung bei der Hand, daß man bei der Regierung resp. dem Kultusministerium keineswegs so denke. Inzwischen scheint man auch bei der „Bad. Korr." selbst das Geleise gefunden zu haben, nachdem deren Protektor Eisenlohr in seinem persönlichen Auftreten mit dem Beispiel vorangegangen ist. Wie er in sehr auffälliger Weise ohne eigentlichen Anlaß einige Centrumsabgeordnete mit persönlicher Aufmerksamkeit bedacht hat, so spendet auch sein Organ den Abgg. Hug und Neumann besonderes Lob, nachdem es an anderer Stelle der gleichen Nummer andere vom Centrum beschimpft und verdächtigt hat. Die beiden genannten Herren haben das gute Zeugniß ob ihrer Haltung in der Frage der Kirchensteuer bekommen. Mehr als für Jedermann bemerkbar war, hat der Abg. Hug dazu beigetragen, daß das Gesetz zu Stande kam. Selbstverständlich hat er dabei weder direkt noch indirekt die Absicht gehabt, der Regierung im Allgemeinen oder dem Kultusministerium im Besonderen einen Dienst zu erweisen. Sein einziger Leitstern war die eigene Ueberzeugung und das Bestreben, das Gesetz in einer auch für die katholische Kirche möglichst annehmbaren Form zu Stande kommen zu lassen. Darin wurde er lebhaft von anderen Centrumsabgeordneten unterstützt, namentlich vom Abg. Hennig: Niemand in der Fraktion hat diesem Streben entgegengewirkt, wenn auch nicht überall die gleiche Wärme bemerkbar wurde.

Von einem bestimmten Zeitpunkte an war an maßgebender nationalliberaler Stelle ein völliger Umschlag in der Luftströmung eingetreten. Anfangs schien es rein unmöglich, überhaupt ein Kirchensteuergesetz zu Stande kommen zu lassen. Daß gar ein Gesetz fertig würde, dem auch das Centrum zustimmte, schien absolut ausgeschlossen. Wenn es sich anders gestaltete, so hat der rastlose Eifer des sehr beweglichen Herrn v. Jagemann nicht den kleinsten Antheil am Erfolg und neben ihm — Fieser, der in der letzten Zeit wie umgewandelt erscheint, natürlich nur „erscheint." Wenn er dem Centrum entgegenkam, bis ein Zusammengehen möglich war, so geschah es selbstverständlich nicht aus Wohlwollen für die Interessen der katholischen Kirche. Allein die Beweggründe seines Entgegenkommens konnten und können kein Anlaß sein, dasselbe abzulehnen, wenn es an sich annehmbar war. Wie das ganze Centrum so wünscht auch der Abg. Hug, die katholische Kirche möchte nicht in die Nothwendigkeit kommen, die allgemeine Kirchensteuer einzuführen. Sollte es aber doch dahin kommen, so ist es natürlich höchst wünschenswerth, daß ein möglichst annehmbares Gesetz darüber besteht. In diesem Sinne ist sein Eifer für das Zustandekommen des Gesetzes aufzufassen. Was nun die Rede des Abg. Neumann betrifft, so wäre es ein großer Irrthum, wenn man daraus auf einen Gegensatz zwischen ihm und dem Abg. Wacker schließen wollte. Beide gingen in der sehr untergeordneten Frage auseinander, ob die Kirchensteuer durch den staatlichen Accisor oder durch den kirchlichen Fondsrechner erhoben werden solle. Wie andere Centrumsabgeordnete (die Mehrzahl) so war Abg. Wacker lediglich aus praktischen Gründen für den Accisor, Neumann dagegen für den Kirchenfondsrechner. Wenn Abg. Neumann ein bischen wärmer für das Kirchensteuergesetz fühlt als Abg. Wacker, so ist auch das nicht dazu angethan, auf einen Gegensatz zwischen beiden schließen zu lassen. Solche Freuden macht man den Nationalliberalen nicht mehr.

** **Karlsruhe,** 27. Mai. Die Großh. Regierung hat heute die Zweite Kammer durch neue Vorlagen überrascht. Die erste, durch den Finanzminister vorgelegt, betrifft die Eisenbahn von Ettenheimmünster an den Rhein, wofür bereits vor 2 Jahren eine staatliche Subvention bewilligt war. Dieselbe hat sich aber als zu nieder bemessen herausgestellt und soll nun einfach verdoppelt werden: 240,000 statt bloß 120,000 M. betragen. Ebenso soll für die Bahn von Gernsbach nach Weisenbach der Staatsbeitrag von 100,000 auf 140,000 M. erhöht werden. Die wichtigste und überraschendste Vorlage ist die über die Erbauung der strategischen Linie von Röschwoog nach Karlsruhe, deren Gesammtaufwand auf 19,228,000 M. veranschlagt ist. Davon bezahlt das Reich rund 9 Millionen. Das wird dem badischen Staatshaushalt stark in's Fleisch schneiden. An dem Bahnhof in Rastatt sowohl wie auch an dem in Karlsruhe werden namhafte Veränderungen nöthig fallen. Auch die Einmündung der Murgthalbahn in Rastatt wie die Linie Oos-Rastatt muß eine Veränderung erleiden. Namentlich muß die Linie Graben-Neudorf-Karlsruhe vollständig verschoben werden und zwar nach Osten hin; endlich ist auch die Linie Maxau-Karlsruhe zu ändern. Die näheren Erläuterungen des Finanzministers waren nicht dazu angethan, die Abgeordneten in eine rosige Stimmung zu versetzen. Offenbar ist dem kleinen Baden ein sehr schweres Opfer zugeschoben. Damit war aber der Finanzminister mit seinen Vorlagen noch nicht zu Ende. Der badische Bahnhof in Basel soll einer gründlichen Aenderung unterzogen werden, welche im Ganzen 7,550,000 M. Ausgabe zur Folge haben wird. Für die Budgetperiode 1892/93 sind 1,787,000 M. angefordert. Das ist eine harte Nuß, unmittelbar vor Pfingsten zum Knacken geboten. Dieses Baseler Projekt setzt der neuesten Praxis der „Nachträge" die Krone auf. Noch einige „Kleinigkeiten", wie Finanzminister Ellstätter sich ausdrückte, kamen zur Vorlage. Nachdem er geendet, erhob sich Kultusminister Nokk mit der mit einiger Heiterkeit aufgenommenen Bemerkung beginnend: „auch ich" ꝛc., um gleichfalls eine „Nachtragsforderung" zu machen: 100,000 M. für zu gering besoldete katholische Geistliche entsprechend den bereits bewilligten 100,000 M. für protestantische.

** **Karlsruhe,** 27. Mai. Zahlreich erschienenes Zuhörerpublikum bewies, welch' großes Interesse der Ordensantrag erweckt. Gegen Erwarten präsidirt Lamey, wird also nicht sprechen. In ausgezeichneter Rede begründet v. Buol eben den Antrag. Eine ziemliche Zahl von Rednern haben sich schon vor der Debatte angemeldet, vom Centrum bis jetzt noch Marbe und Wacker.

* **Karlsruhe,** 26. Mai. Der „Offenburger Volksfreund" erließ in seiner vorletzten Nummer an die „Genossen" die Mahnung, die für jeden glaubens- und staatstreuen Mann mindestens ebenso beachtenswerth ist, wie für die Herren Socialdemokraten, nur in anderer Hinsicht. Das Socialistenblatt schreibt nämlich:

„Der beginnende Frühling mit seinen sonntäglichen Spaziergängen und Ausflügen, bietet uns die beste Gelegenheit, den geistigen Urwald unserer heimathlichen Gefilde zu durchdringen und auf seine Fruchtbarkeit zu prüfen. So ziehet denn hinaus in's Feld mit den Werkzeugen des Wissens, suchet das Dunkel zu durchdringen und beleuchtet mit der Fackel der Wahrheit euren Brüdern auf dem Lande den Weg, welcher zur Wahrheit und Selbsterkenntniß führt, damit auch sie sich betheiligen lernen an dem Kampfe um die Emanzipation der arbeitenden Klasse, um die Befreiung der Menschheit von den Fesseln, in welche das Kapital sie geschlagen hat. Hinaus auf's Land, werbet und agitirt!"

Also zur Agitation auf dem Lande, soll die schöne Frühlings- und Sommerszeit verwendet werden. Weniger oberflächlichen Beobachtern ist dies zwar nichts Neues, doch ist es gut, daß wir die Landleute noch besonders darauf aufmerksam machen, damit sie sich auf den Besuch der Socialisten-Apostel vorbereiten können. Die Herren werden sich allerdings nicht sofort als waschechte Socialdemokraten zeigen, sondern auf Schleichwegen, wie es ihr Agitationsprogramm vorschreibt, sich Eingang zu verschaffen suchen. Darum aufgepaßt, dann wird es bald möglich werden, die Herren zu entlarven, auch wenn sie sich nicht durch Brusttuch und Nelke erkenntlich machen.

Karlsruhe, 27. Mai. Der Bericht des Abg. Hau über den Muser'schen Antrag, betr. die Aufhebung der Verzehrungssteuer der Städte auf die nothwendigen Lebensbedürfnisse enthält den zahlenmäßigen Nachweis, daß die direkten Umlagen in Karlsruhe von 30 auf 38 Pf. erhöht werden müßten, wenn man auf den Antrag eingehen wollte; die Erhöhung würde sogar auf 42,7 Pf. steigen, wenn die Verbrauchssteuer auch für Wein und Bier in Wegfall käme. In Freiburg würde die Steigerung von jetzt 35 Pf. auf 45 bezw. 52,5 Pf. stattfinden.

Karlsruhe, 25. Mai. Die Bekehrung der Nationalliberalen in der badischen Kammer zu dem Antrag für Einführung des direkten Wahlsystems wird in einer badischen Korrespondenz der „Hamb. Nachrichten" zurückgeführt auf die Furcht der Nationalliberalen, bei den 1893 stattfindenden Erneuerungswahlen der anderen Hälfte des Landtages in die Minorität zu gerathen. Auf eine Schwächung der Centrumspartei sei nicht zu rechnen. Der badische Korrespondent meint, daß die nationalliberale Fraktion durch ihre Haltung das große Risiko laufe, zwischen der Regierung und der Partei eine Kluft entstehen zu sehen, deren mögliche Tiefe und Unausfüllbarkeit der letzteren sehr nachtheilig sein könnte.

● **Baden-Baden,** 26. Mai. Am Pfingstmontag begeht der hiesige katholische Männerverein das Fest seiner Fahnenweihe, zu dem eine größere Anzahl Brudervereine in allen Theilen des Landes eingeladen wurden. Der hiesige Verein besteht nunmehr 25 Jahre, wurde in den für die katholische Kirche schwierigsten Zeiten gegründet und hat seitdem stets erfolgreich in hiesiger Stadt die katholische Sache vertreten.

Kirchliche Nachrichten.

Das „Kath. Kirchenbl." enthält folgende Veränderungen im Personalstande: Präsentation erhielten: Pfarrverweser Tanner in Ippingen auf die dortige Pfarrei; Pfarrer Eckert in Allmannsdorf auf die Pfarrei Wittichen; Vikar Martin in Karlsruhe auf die Pfarrei Durlach. Kirchliche Institution erhielt Pfarrer Tanner auf die Pfarrei Frohnstetten.

Badischer Landtag.

-d. **Karlsruhe,** 25. Mai.

85. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Schluß.)

Abg. Heimburger hat zur Steuerermäßigung ebenfalls wenig Vertrauen. Daß der Herr Finanzminister mit seiner Steuerermäßigung das Haus in eine Zwangslage versetzt habe, müsse er mißbilligen, das sei einer Volksvertretung unwürdig. Das Zusammenlegen des Steuerjahres mit dem Budgetjahr würde er befürworten.

Finanzminister Ellstätter bemerkt, die Phisiognomie des gegenwärtigen Entwurfes sei von den früheren nicht wesentlich verschieden, nur etwa darin, daß das Budget im Gleichgewicht vorgelegt wurde, durch die Kammer jedoch sehr belastet worden sei. Diese Mehrbelastung des Budgets durch das Haus halte er gerade für bedenklich, damit könne eine vernünftige Finanzverwaltung nicht einverstanden sein und er hoffe deßhalb, daß in Zukunft das Budget so aus den Berathungen des Hauses hervorgehe, wie es eingebracht werde. Die Zuschüsse an die Amortisationskasse halte er nicht bedenklich; im Uebrigen hoffe er auch, daß das vorhandene Deficit durch Ertragsüberschüsse ausgeglichen werden wird. Bedenklich sei immerhin auch der Umstand, daß die Biersteuer, welche ständig gestiegen sei, im Jahre 1891 einen Rückgang von 140,000 M. gegen das Jahr 1890 aufweist. Das sei immerhin auffallend, wenn es ihm auch die Hoffnung auf einen geordneten Abschluß der Budgetperiode nicht nehme. Die Steuerermäßigung könne wohl eine dauernde sein, das hänge zunächst von uns selbst ab. Es seien noch Quellen vorhanden, um die Finanzlage auch ohne Erhöhung der Steuer im Gleichgewicht erhalten zu können, außerdem müßten wir aber auch sonst die zulässigste Sparsamkeit beachten. In eine Zwangslage wollte er das Haus bezüglich seiner Entschließungen nicht versetzen, sondern nur lange Auseinandersetzungen darüber, wem die Ermäßigung zukommen solle, dem Haus ersparen. Um die Gefahr von solchen Ueberraschungen zu vermeiden, sei der Vorschlag Fieser, das Steuerjahr mit dem Budgetjahr zusammenzulegen, anscheinend praktisch und werde er denselben erwägen. Unsere Steuerreform könne noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden und es werde die Umwandlung der Ertragssteuer in eine Vermögenssteuer wohl einen Gegenstand der ernstlichsten Erwägung bilden, obgleich auch die Vermögenssteuer ihre Bedenken habe. In technischer und praktischer Hinsicht stehe die Finanzverwaltung diesem Projekt sympathisch gegenüber, allein man müsse sich vorher darüber klar sein, wie der entstehende Steuerausfall wieder eingebracht werde. Eine Freigebung der unteren Klassen wirke so sehr auf den Gemeindehaushalt ein, daß man eben nicht so leicht an dieselbe herantreten könne. Die Zuschüsse des Reiches halte er auch für unsicher; das sei aber bei allen Bundesstaaten der Fall, alle müßten sich gegen einen solchen Rückschlag salvieren. Er bitte daher, dem Entwurf zuzustimmen.

Abg. Fieser bemerkt dem Abg. Kiefer gegenüber, er habe nicht schwarz gefärbt, sondern mit Thatsachen gerechnet; sehr zufrieden sei er mit den Erklärungen des Finanzministers, insbesondere mit der Versicherung, daß auf dem nächsten Landtag eine Steuerermäßigung nicht eintreten werde.

Abg. Kiefer erklärt, wie er das Schwarzsehen gemeint hat.

Damit ist die Diskussion geschlossen.

Nach einigen Schlußbemerkungen des Berichterstatters, der ebenfalls zur Sparsamkeit mahnt und seine Ansichten über eine etwaige Steuerreform ausspricht, wird zur Berathung der einzelnen Artikel geschritten, sämmtliche werden genehmigt, ebenso in namentlicher Abstimmung das ganze Gesetz und zwar einstimmig.

Am Ministertisch erscheint nunmehr Oberfinanzrath Zittel.

An Stelle des abwesenden Berichterstatters Abgeordneten Klein-Wertheim erstattet

Abg. Pfefferle Bericht über die Bitte der Gemeinde Sandhofen, die Konzessionirung der von der Hess. Ludwigsbahngesellschaft projektirten Eisenbahnverbindung Mannheim-Waldhof-Sandhofen betreffend. Schon im Jahre 1868 wurde das Bedürfniß dieser Bahn durch Ertheilung der Konzession anerkannt, seitdem habe sich dieses durch den gesteigerten Verkehr immer mehr herausgestellt. Der damaligen Konzession wurde in Folge einer Einsprache der Stadt Mannheim keine Folge gegeben, und ersuchen deshalb die Petenten nunmehr um Konzessionsertheilung an die Hess. Ludwigsbahngesellschaft. Die Kommission erkennt das Bedürfniß als vorhanden an und stellt in Anbetracht des Umstandes, daß Staatsmittel dabei nicht in Anspruch genommen werden, den Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme, hätte auch den Antrag auf empfehlende Ueberweisung stellen können, will aber vor Abschluß der Prüfungen der Verhältnisse keinen bestimmten Einfluß ausüben.

Oberfinanzrath Zittel bemerkt, daß dem Gange der Verhandlungen mit der Hess. Ludwigsbahn nichts mehr im Wege, sie werden auch unterhalten und wäre die Sache jedenfalls schon zum Abschluß gekommen, wenn sich die Gemeinde Sandhofen an das Finanzministerium gewandt hätte.

Abg. Bassermann befürwortet den Kommissionsantrag, mahnt aber zur Vorsicht beim Bau der Bahn, damit die Projekte des Mannheimer Floßhafens dadurch nicht gestört werden. Im Uebrigen möchte er die Bahn vor allem den Bedürfnissen der Arbeiter entsprechend angepaßt haben.

Abg. Klein-Weinheim ist von der Erklärung des Regierungsvertreters erfreut und betont die Bedeutung der Gemeinde Sandhofen und ihren regen Verkehr.

Der Kommissionsantrag wird darauf angenommen.

Abg. Pfefferle erstattet ferner Bericht, und zwar an Stelle des abwesenden Abg. Müller, über die Bitte der Gemeinderäthe von Langenordrach u. a. bezüglich Errichtung einer Haltestelle beim Zinken Hölzlebrücke. Die Kommission findet die Gründe nicht stichhaltig genug und beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Grüninger bringt einen Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme ein, denn der Verkehr sei nachgewiesenermaßen so groß, daß es wohl Werth wäre, die Züge einige Minuten anhalten zu lassen. Er bitte seinem Antrag zuzustimmen.

Abg. Birkenmayer befürwortet den Antrag Grüninger, da ja auch die Kommission die Gründe anerkenne, wenn sie auch einige Gegengründe anführe.

Der Antrag Grüninger auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme wird alsdann genehmigt.

Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, die Bitte des Eisenbahnkomitees bezüglich des Baues einer normalspurigen Eisenbahn von Kandern nach Station Efringen, erstattet

Abg. Keller Bericht und beantragt Namens der Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Schuler u. Gen. bringen einen Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnißnahme ein.

Abg. Schuler begründet diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die Konzession zu einer Bahn von Haltingen nach Kandern schon einmal ertheilt wurde, dieses Bahnprojekt durch das Feuerbachthal sei kürzer, verursache keine so großen Schwierigkeiten und Kosten, und auch der Anschluß in Efringen sei viel praktischer. Diese Linie sei also der ersteren mit dem Anschluß in Haltingen vorzuziehen; wenn Kandern sich auch für jene Linie z. Z. ausspreche, so habe sich Kandern doch auch schon einmal für die Feuerbachlinie ausgesprochen.

Abg. Fieser hält diesen Antrag für unmöglich, da die Linie Haltingen-Kandern der Regierung bereits zur Kenntnißnahme überwiesen worden sei, und das eine Projekt schließe das andere aus.

Abg. Schuler bemerkt, daß ihm die vorliegende Petition während seiner Abwesenheit in Berlin zugekommen und deshalb verspätet nun berathen werde. Er habe die Eisenbahnkommission mehrmals darauf aufmerksam gemacht, beide Petitionen gleichzeitig zur Berathung vorzulegen, er trage also keine Schuld, glaube aber, die Petition könne immerhin noch zur Kenntnißnahme überwiesen werden.

Abg. Pfefferle glaubt, wenn man beide Petitionen gleichzeitig berathen hätte, wäre man zu demselben Entschluß gekommen.

Abg. Reichert wird für den Kommissionsantrag stimmen, da die andere Linie bereits der Kammer zur Kenntnißnahme überwiesen sei; übrigens sei das gleiche Projekt schon vor 2 Jahren behandelt worden.

Abg. Birkenmayer ist der Ansicht, daß unter den obwaltenden Umständen der Antrag Schuler wieder zurückzuziehen sei.

Oberfinanzrath Zittel bemerkt, dieses zweite Projekt könnte nunmehr nur noch eine Verzögerung der Ausführung des anderen zur Folge haben.

Abg. Schuler zieht seinen Antrag zurück. Damit wird der Kommissionsantrag genehmigt.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr. Ordensvorlage.

⊕ **Karlsruhe,** 27. Mai.

86. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Präsident Lamey eröffnet die Sitzung 9¼ Uhr.

Am Ministertisch: Finanzminister Ellstätter, Kultusminister Nokk und Ministerialrath v. Jagemann.

Haus vollzählig, Tribünen sehr stark besetzt, ebenso die Hof- und Diplomatenlogen.

Tagesordnung: 1. Begründung des Antrags v. Buol und Genossen, die Einführung religiöser Orden im Großherzogthum Baden betr. und

2. Antrag Muser und Genossen, die staatliche Entschädigung außer Verfolgung gesetzter Angeschuldigter und freigesprochener Angeklagter betr.

Der Präsident verkündet den Eingang zweier Petitionen.

Finanzminister Ellstätter legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 22. Juni 1890, den Bahnbau Ettenheim nach Ettenheimmünster betr. Der staatliche Zuschuß soll von 120,000 Mark auf 240,000 Mark erhöht werden.

Ferner einen Gesetzentwurf, betr. die Abänderung des Gesetzes vom 27. Mai 1890, d. h. die Erhöhung des Staatszuschusses von 30,000 M. zur Nebenbahn Gernsbach-Weisenbach auf 70,000 M.

Drittens legt er das Uebereinkommen zwischen Baden und dem Reich betreffend eine strategische Bahn von Röschwog nach Karlsruhe vor. Baden übernimmt die Verpflichtung diese Bahn, von Mitte Rhein bis Karlsruhe zu bauen und den Umbau resp. Verlegung des Rastatter Bahnhofes und des Karlsruher Bahnhofes, ferner übernimmt Baden auch hinsichtlich des Betriebs einige Verpflichtung, sowie die Bahn bis 1. April 1895 fertigzustellen. Der Aufwand der ganzen Bahn beziffert sich auf 19 Millionen Mark, für die badische Strecke auf über 10 Millionen Mark, wovon das Reich 8 Millionen und auch einen Antheil von 22½ Procent an den übrigen Kosten trage. Die Bahn wird als badische Bahn betrieben. In Folge der Einmündung dieser Bahn muß der hiesige Hauptbahnhof vom Güterverkehr vollständig entlastet und ein neuer Güterbahnhof östlich von Gottesaue erbaut werden. Ferner sollen die Rheinthalbahn und die Maxauer Bahn in ihren Einmündungen hier, da sie in den Rangirbahnhof einmünden sollen, verlegt werden. Die alten Geleise bleiben aber bestehen. Eine weitere Vorlage des Finanzministers betrifft einen Nachtrag zum Budget 1892/93, herrührend aus den Eingangs erwähnten Mehrzuschüssen für die Nebenbahnen und einigen kleineren Anforderungen. Weiter legt der Finanzminister noch eine Nachtragsforderung zum Wohnungsgehaltsetat vor.

Kultusminister Nokk legt einen Gesetzentwurf vor betr. eine Nachtragsforderung von weiteren 100,000 M. zur Aufbesserung der gering besoldeten kath. Geistlichen.

Darauf tritt das Haus in die eigentliche Tagesordnung ein.

Der von sämmtlichen Mitgliedern der Centrumsfraktion unterzeichnete Antrag bezüglich der Ordensniederlassungen hat folgenden Wortlaut:

Die Kammer wolle beschließen:

Die Großh. Regierung sei um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs nachstehenden Inhaltes zu ersuchen:

Artikel I. § 11 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860, die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate betreffend, wird durch folgende Bestimmung ersetzt:

„Von der Einführung eines religiösen Ordens und von der Errichtung einer einzelnen Anstalt eines eingeführten Ordens ist der Großh. Regierung Anzeige zu erstatten.

Artikel II. Das Gesetz vom 2. April 1872, die Abhaltung von Missionen durch Mitglieder religiöser Orden betreffend, ist aufgehoben.

Abg. v. Buol begründet den Antrag; er will keine lange Vorlesung halten über die Bedeutung der Orden für die katholische Kirche, sich möglichst sachlich halten und nur einige unberechtigte Angriffe nationalliberaler Blätter, insbesondere der „Köln. Ztg.", zurückweisen, in welcher seiner Partei der Vorwurf gemacht wurde, sie wolle mit diesem Antrag einen neuen Skandal machen.

Es handle sich beim vorliegenden Antrag weniger um einen Erfolg, als um die Erfüllung einer Gewissenspflicht, es handle sich auch nicht in erster Reihe um eine religiöse Frage, sondern um ein unveräußerliches Recht der freien Bewegung und Selbstständigkeit und Freiheit der katholischen Kirche, wofür wir stets eintreten werden. Wir reklamiren dieses Recht auch im Interesse der Vereinsfreiheit. Nachdem die Großh. Regierung den Genossen des Herrn Dr. Rüdt gestatte, ihre Kinder von diesem Herrn unterrichten zu lassen, wogegen er nichts habe, müsse sie das Gleiche auch der katholischen Kirche gewähren. Gleiches Recht für Alle; unter diesem Gesichtspunkte begründe er seinen Antrag. Zwei gesetzliche Epochen vom Jahre 1801 und 1860 kämen hier in Betracht. Nach § 11 des letzteren Gesetzes können ohne Genehmigung der Großh. Regierung keine Orden zugelassen werden, dafür wolle sein Antrag die Stelle eingesetzt haben: „Von Errichtung von Orden ist der Regierung Anzeige zu erstatten.“ Dieser § 11 sei wie eine exotische Pflanze vom Gesetz vom Jahre 1807 in das Gesetz von 1860 herüber genommen worden und auch noch andere Bestimmungen seien behufs Bevormundung der Kirche noch verschärft worden, während das Urtheil über das Gesetz von 1807 die Kirche als beengt bezeichne. Durch die Herübernahme des § 11 in das Gesetz vom Jahre 1860 werde der Rechtszustand der Kirche noch hinter den Zustand vom Jahre 1807 zurückgestellt. Die Motive zu diesem § 11 im Jahre 1807 sagten, die Wiederrufung solle nur dann eintreten, wenn die Orden die gesetzlichen Bedingungen nicht erfüllen, während nach dem Gesetz von 1860 dieselbe einfach schlechthin erfolgen kann. Dieser § 11 stehe aber in Widerspruch zu § 7 des Gesetzes vom Jahre 1860, wonach die Kirche frei sein solle, sowie zu dem ganzen Geist dieses Gesetzes, welcher der Kirche keinen anderen als den schon durch die Konfession selbst gebotenen Zwang auferlegen wolle. Das reime sich nicht zusammen, insbesondere wenn man das thatsächlich seit 32 Jahren bestehende Verbot der Orden in Betracht ziehe, weshalb eine Aenderung als eine Nothwendigkeit erscheint. Der Paragraph 11 des Gesetzes vom Jahre 1860 stehe aber auch in diametralem Widerspruch zum Vereinsgesetz vom Jahre 1867. Bei Vereinen gebe es keine Anzeige und keine Genehmigung, nur ein nachträgliches Verbot, wenn die Vereine den Gesetzen zuwiderlaufen. Darin liege eine große Ungerechtigkeit. Daß das Vereinsgesetz auf die Orden Anwendung finde, gehe klar aus den Motiven zum Konkordat vom Jahre 1832 vor, welches besage, daß die Errichtung von Orden auch vom Vereinsgesetz abhänge. Dazu kämen aber auch Gründe rechtlicher Natur, die ganze Gesetzgebung habe gegen früher eine totale Aenderung erfahren, nur der § 11 sei zurückgeblieben, der in seiner Anwendung noch hinter seinem Wortlaut stehe. Diesen Zustand sollten wir nicht in das neue Jahrhundert mit hinüber nehmen. Zu den rechtlichen kämen aber auch noch praktische Gründe. Es sei nicht klug und nicht zweckmäßig gewesen, daß man der Regierung mit dem Recht der Genehmigung auch das Odium auferlegt habe; durch ein nachträgliches Verbot könne sie ohne das Odium dasselbe erreichen. Der gegenwärtige Zustand führe aber auch zu Unzuträglichkeiten; vor einigen Jahren habe man den badischen Katholiken die Orden verweigert wegen eines Satzes im Centrumswahlaufruf; ferner habe die Regierung an einzelnen Orten Erhebungen gemacht und obgleich diese gut ausfielen, doch nichts gethan, so daß man glauben mußte, sie habe überhaupt nichts thun wollen. Damit glaube er den § 1 seines Antrages genügend begründet zu haben, er gehe deshalb zum § 2 über, der die Zulassung von Ordensmissionen betreffe. Diese Begründung könne er eigentlich den Gesetzesmachern des Gesetzes vom Jahre 1860 überlassen, das mit dem Gesetz vom Jahre 1872 geradezu im Widerspruch stehe; auch die Regierung sei der Ansicht, wie aus ihren Motiven vom Jahre 1889 zu § 4 hervorgehe, er hoffe deshalb, daß das hohe Haus zum Mindesten diesem Theil seines Antrages seine Zustimmung geben werde; er hoffe dies übrigens für den ganzen Antrag. (Bravo!)

Kultusminister Nokk gibt Namens der Regierung die Erklärung ab, daß die Regierung nicht in der Lage ist, eine Abänderung des § 11 vorzuschlagen; sie könne insbesondere nicht zugeben, daß ohne ihre Genehmigung Ordensniederlassungen stattfinden. Was die Abhaltung von Ordensmissionen betreffe, wolle die Regierung diejenigen Vorschläge in Erwägung ziehen, welche zur Regelung dieses Verhältnisses geeignet sind.

Die Sitzung dauert fort.

Kleine badische Chronik.

Rastatt, 26. Mai. Der nächste Sonntag verspricht in unsere Stadt ein reges Leben zu bringen anläßlich der Feier des zweiten Iller-Tages. Ungefähr 80 Vereine sollen eingeladen sein. Auch an Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde vom Festkomitee eine Einladung gerichtet, welche vom großh. Geh. Kabinet günstig beantwortet wurde. Den Glanzpunkt des Festes wird der Festzug bilden. Am Abend findet ein Festbankett in der Fruchthalle statt.

* **Baden**, 28. Mai. Gestern Nachmittag fand die feierliche Eröffnung des an der Seufzer-Allee schön gelegenen „Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses“ statt. Um 3 Uhr erschien das Großherzogliche Paar mit dem Hofstaat, ehrfurchtsvoll begrüßt von den zu dieser Feier besonders Eingeladenen. Nachdem ein aus auserlesenen Sängern gebildeter Männerchor ein religiöses Lied weihevoll vorgetragen hatte, hielt Herr Prälat Doll von Karlsruhe unter Vorspruch der Worte der hl. Schrift: „Meinen Frieden hinterlasse ich Euch“ eine ergreifende religiöse Ansprache. Nachdem hierauf die letzten Töne der von dem rühmlich bekannten Pianisten, Herrn Theodor Pfeiffer, eigens für diese Feier komponirten und in ihrer Wirkung gewaltigen Kantate verklungen waren, dankte der Geh. Regierungsrath Herr Dr. Reinhard in herzlichen Worten der Großherzogin Namens der Vollzugskommission, welcher die Obsorge für den Bau des Hauses war anvertraut worden, worauf Herr Bürgermeister Gönner Namens der Stadtgemeinde Baden seinen unterthänigsten Dank aussprach für die fürstliche Huld und Gnade, die unser erlauchtes Fürstenpaar der Bäderstadt unermüdlich entgegenbringt. Die schwierige Aufgabe, als vierter Redner aufzutreten und die schöne Feier zum würdigen Abschluß zu bringen, ist auf Wunsch der Frau Großherzogin unserm hochw. Herrn Pfarrverweser Jsemann (die Karlsruher Leser werden sich der schönen Doppelprimiz der Herren Jsemann vor 5 Jahren noch erinnern), einem mehrjährigen Studiengenossen des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm, zugefallen. In poetisch schönen, von Herzen kommenden und auch zu Herzen gehenden Worten wies der Redner hin auf die ganz besondere Fürsorge unseres Fürstenpaares für das Wohl der Landeskinder, insbesondere der Verlassenen und Hülfsbedürftigen; in ergreifender und schonendster Weise erinnerte er an jenen schmerzlichen Tag, an welchem der Todt wie ein tobender Sturm am Stamme unseres Fürstenhauses gerüttelt und nach Gottes anbetungswürdigem Rathschluß einen kräftigen Zweig in voller Blüthe an demselben geknickt habe. Diesen herben Schmerz der Großh. Familie und des ganzen Landes habe inniges, demüthiges Gottvertrauen gestillt, wie ja nur die Religion allein in den verschiedenartigsten Wechselfällen unserer Pilgerreise zur ewigen Heimath das Menschenherz glücklich zu machen im Stande sei. Die Welt mit ihrem gleißenden Schimmer vermöge das nimmermehr und dreimal glücklich sei derjenige zu preisen, dem die Religion als Sonne seines Lebens geleuchtet habe und am Lebensabend noch einen verklärenden Wiederschein auf ein gutvollbrachtes Leben werfe. Mit der innigen Anrufung des göttlichen Segens über das ganze Großherzogliche Haus, über das neue Liebeswerk der Großherzogin, über alle Wohlthäter des Ludwig-Wilhelmhauses &c. schloß die herrliche Ansprache des hochw. Herrn. Tiefbewegt antwortete Seine Königliche Hoheit der Großherzog im Namen seiner hohen Gemahlin und sprach den Herren Rednern seinen innigsten Dank aus für die so ergreifend gesprochenen Worte, auch dankte er Allen, die zum Zustandekommen des Hauses beigetragen haben. Hierauf unterhielten sich die höchsten Herrschaften in huldvollster Weise längere Zeit mit den Rednern, sowie einzelnen Eingeladenen. Ein Rundgang durch die mit feinem Geschmack ausgestatteten Räume des schönen Hauses schloß die erhebende Feier.

Achern, 2[illegible]. Mai. Wenn es so bleibt, wie es projektirt ist, dann haben wir anläßlich der heurigen Manöver allerdings ein recht bewegtes militärisches Leben zu erwarten, denn nicht nur Brigademanöver sollen in unserer Gegend abgehalten werden, sondern auch das Divisionsmanöver, und zwar in der Gegend zwischen Bühl, Oberkirch und Renchen. Das 14. Armeekorps wird vor Seiner Majestät dem Kaiser gegen das 13. (königlich württembergische) Armeekorps Manöver abhalten. Für dieselben wird aus auf 14 Tage einzuberufenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes eine Reservebrigade von 2 Regimentern zu je 3 Bataillonen (insgesammt etwa 4800 Köpfe) gebildet werden. Wann und wo die Kaisermanöver stattfinden, ist noch nicht bekannt; die denselben vorausgehende große Parade wird voraussichtlich auf dem Forchheimer Exerzierplatz bei Karlsruhe abgehalten werden. Die Reservebrigade ist von der großen Parade ausgeschlossen, dieselbe gelangt vielmehr mit je zwei Bataillonen in Mannheim und Freiburg und mit je einem Bataillon in Rastatt und Heidelberg zunächst zur Aufstellung; erst während der letzten Uebungen wird sie zu den Herbstübungen herangezogen werden. Der Kaiserparade gehen die vorschriftsmäßigen dreitägigen Brigademanöver voraus, letzteren wieder die Brigade- und Regimentsexerzitien und seitens der Feldartillerie ein dreitägiges gefechtsmäßiges Exerzieren im Gelände der Brigademanöver. Die 28. Division soll für die Divisions- und Brigademanöver, sowie die vorausgehenden Exerzitien das Gelände zwischen Heidelberg-Langenbrücken und dem Neckar an der Landesgrenze abwärts, sowie die Umgebung von Mosbach in Aussicht genommen haben. Die 29. Division beabsichtigt im Gelände zwischen Bühl-Renchen-Oberkirch das Regiments- und Brigadeexerzieren der 57. Infanterie- und der 29. Kavalleriebrigade, die Brigademanöver der 57. Infanteriebrigade und die Divisionsmanöver abzuhalten, während die dreitägigen Brigademanöver der 58. Infanteriebrigade im Gelände zwischen Dinglingen-Gengenbach-Zell-Wittelsbach stattfinden sollen, nachdem die vorausgehenden Uebungen dieser Brigade im Oberelsaß erledigt sind. Anläßlich der Kaiserparade werden Stadt und Umgegend von Karlsruhe zur Unterbringung der Truppen in starkem Maße herangezogen werden müssen.

⊕ **Konstanz**, 28. Mai. Gestern Abend traf in aller Stille die Exkaiserin Eugenie hier ein und begab sich auf den Arenaberg, einem prächtig gelegenen Schlößchen am Untersee mit herrlicher Aussicht auf die Reichenau und den Höhgau, etwa 1½ Stunden von hier. Napoleon III. wohnte hier mit seiner Mutter, der Königin Hortense Ausgangs der zwanziger und Anfangs der dreißiger Jahre. Kaiserin Eugenie pflegt alljährlich um diese Zeit hier einzutreffen, um den Todestag ihres einzigen Sohnes, des Prinzen Louis, der am 11. Juli 1877 unter den Speeren der Zulus ein so jähes Ende fand, zu begehen. Es wird an diesem Tage jeweils ein Todtenamt in der Kapelle auf dem Arenaberg gefeiert.

Vermischte Nachrichten.

** Berlin, 25. Mai. Der 5. Allgemeine deutsche Neuphilologentag findet in Berlin vom 7. bis 9. Juni statt.

** Gelsenkirchen, 25. Mai. Auf der Zeche Recklinghausen fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Zwei Bergarbeiter wurden getödtet.

** Dux, 25. Mai. In den Viktoria-Schacht des hiesigen Kohlenbergwerks drang Wasser ein; dasselbe steigt stetig. Alle Arbeiter sind ausgefahren. Das Nelson-Werk gilt für gefährdet.

** Montecarlo, 25. Mai. Im Lesekabinet der Spielbank erschoß sich ein Deutschamerikaner Namens Wellberg wegen eines Spielverlustes von 800,000 Franken. Der Leichnam wurde Nachts verscharrt, um die Angelegenheit zu vertuschen.

** New-York, 25. Mai. Der Mississippi steigt noch immer. 225,000 Morgen Weizen, 300,000 Morgen Mais, 200,000 Morgen Baumwolle sollen vernichtet sein. Viele Pferde und Maulthiere sind umgekommen. Man befürchtet, daß bald eine Million Morgen unter Wasser stehen werden. In Arkansas sind alle Baumwollpflanzungen überschwemmt. Der Verlust an Menschenleben und Eigenthum ist dort entsetzlich. — Man schätzt die Zahl der obdachlosen Personen in den Niederungen der Flüsse St. Francis und White im Staate Arkansas auf 10,000.

Lokales.

Karlsruhe, 27. Mai.

* **Hoftheater.** Als Sonntagsvorstellung wurde gestern Meyerbeer's „Prophet“ gegeben, eine Oper, welche noch mehr Raffinement in der Mache und dabei weniger Großartiges bietet, als die „Hugenotten“, trotzdem aber immerhin eine starke Zugkraft ausübt. Die Aufführung war, wenn man Karlsruher und nicht Pariser Maßstab anlegt, gut zu nennen. Daß viel gestrichen war, ist besonders bei der gegenwärtigen Jahreszeit nur zu loben. Die Ehre des Abends gebührt der „Fides“, der Fräulein Friedlein, welche ebenso durch prächtige Stimmmittel, wie durch warmbeseelten Vortrag und seelische Durchdringung der Rolle glänzte. Neben ihr erschien die „Bertha“ der Frau Stahr-Heckmann von Stuttgart, die für die leider unwohl gewordene Fräulein Mailhac eintrat, in der Durchführung des Charakters allzu konventionell, doch wurde der Dame für ihre gesangliche Leistung reicher Beifall zu Theil. Herr Oberländer schien uns entweder ermüdet oder etwas indisponirt. Die kleineren Rollen waren sämmtlich gut besetzt.

= **Brand.** Heute früh 4 Uhr brach in einer Mansardenwohnung des Hinterhauses der Marienstraße 38 Feuer aus und verzehrte rasch das Mobiliar. Das rasche und energische Einschreiten der Feuerwehr verhinderte glücklicher Weise eine weitere Ausdehnung des Brandes. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters J. Krämer, welcher die Mansarde bewohnte, ist unter dem Verdachte der Brandstiftung sofort verhaftet worden.

= **Nachtwandler.** Vor einigen Tagen erregte ein Nachtwandler, der im Mondenschein auf einem der hohen Häuser der Infanteriekaserne gegenüber (Kaiserstraße) sich erging, großes Aufsehen. Glücklicherweise verhielt sich das zahlreich zusammengelaufene Publikum ruhig und so konnte der Somnambule seine gefährliche Promenade ruhig beendigen und verschwand bald in einem der offenen Mansardenfenster.

= **Todesfall.** Der 57 Jahre alte Steinhauer Christian März von hier wurde gestern vor dem Hause Waldhornstraße 38 vom Blutsturz überfallen und war bald darauf eine Leiche; er wurde in die Leichenhalle überführt.

= **Verhaftet.** Ein Dienstknecht Salm von Lahr wurde wegen Unterschlagung verhaftet.

⊙ **Strafkammer.** Sitzung der Strafkammer III vom 18. Mai. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Rauch. 1. Wegen Kuppelei wird die im Jahre 1816 geborene Eva Beßler geb. Bauer von Beiertheim, wohnhaft in Baden, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 2. Die Anklagesache gegen Eduard Klumpp von Sandweier wegen Diebstahls und Unterschlagung wird vertagt. 3. Angeklagt wegen Diebstahls sind der 36 Jahre alte Maurer Joseph Reichert von Rastatt, der 20 Jahre alte Maurer Johann Gern von Rastatt, der 34 Jahre alte Robert Ritzinger von Gaggenau und der 36 Jahre alte Taglöhner Dominik Rold von Plittersdorf, ferner wegen Hehlerei der 2[illegible] Jahre alte Handelsmann Max Nachmann von Rastatt und der 58 Jahre alte Glockengießer Adolf Schweiger, ebenfalls von Rastatt. Die vier erstgenannten entwendeten theilweise in gemeinschaftlicher Ausführung aus dem vor dem Ottersdorfer Thor in Rastatt gelegenen ehemaligen Pulvermagazin, das mit einer 3 Meter hohen Mauer umgeben ist, mittels Einbruchs Kupferdraht und eine 17 Pfund schwere Kupferplatte. Den beiden der Hehlerei Angeklagten ist zur Last gelegt, die gestohlenen Sachen ihres Vortheils wegen an sich gebracht zu haben. Von der Schuld des Schweiger konnte der Gerichtshof sich nicht überzeugen, weshalb dessen Freisprechung erfolgte, dagegen erhielt Nachmann wegen Hehlerei 3 Wochen Gefängniß. Wegen Diebstahls wurde unter Anrechnung von je 1 Monat Untersuchungshaft erkannt und zwar bei Reichert auf 2 Jahre 6 Monate, Gern 6 Monate, Ritzinger 3 Jahre und Rold 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. 4. Am 10. April stahl der 20 Jahre alte Schuhmacher Gebhard Seeger von Albertsberg in Kartung dem Landwirth Walther aus einem geschlossenen Kleiderkasten, dessen Thüre er erbrochen, den Geldbetrag von 8 Mk. Urtheil 6 Monate Gefängniß abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. 5. Die Berufung der 58 Jahre alten Hedwig Merk geb. Wochner von Merdingen, wohnhaft in Oosscheuern, die das Schöffengericht Baden wegen eines am 5. März in Baden verübten Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt hatte, wird als unbegründet verworfen. 6. Das Schöffengericht Rastatt hatte gegen den 24 Jahre alten Maurer Johann Zeller von Rastatt wegen Betrugs eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen ausgesprochen. Gegen dieses Urtheil legte Zeller die Berufung ein, die aber als unbegründet zurückgewiesen wurde. 7. Wegen groben Unfugs und Ruhestörung erhält Christian Seibel von Neulautern, wohnhaft in Rastatt, 8 Tage Haft. 8. Dem Goldarbeiter Karl Kratt von Königsbach werden wegen unerlaubter Ausloosung 3 Mk. zudiktirt. 9. Der Schneider Andreas Stepper von Wörth, wohnhaft in Durlach, hat am 1. Dezember v. J. seinem Arbeitgeber Bauer in Durlach aus einer Kommode den Betrag von 6 Mark entwendet und in zwei weiteren Fällen aus Schlafstellen, in denen er übernachtete, den Geldbetrag von 4 Mk. und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Die entwendeten Sachen nahm der 21 Jahre alte Dienstknecht Michael Wörner in Durlach in Verwahrung. Stepper wurde wegen Diebstahls unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, Wörner wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängniß.

Sitzung der Strafkammer I vom 19. Mai. Vorsitzender: Landgerichtsrath Zentner. 1. Im ersten Falle der heutigen Tagesordnung hat sich der 19 Jahre alte Schmied Karl Schempp von Welschneureuth wegen Körperverletzung zu verantworten. Derselbe hat am Abend des 13. März auf der Ortsstraße von Knielingen einen gewissen Bauer von dort mit einem scharfgeladenen Revolver in den linken Oberschenkel geschossen. Urtheil 4 Monat Gefängniß. 2. Wegen Diebstahls geringwerthiger Gegenstände und wegen Hehlerei solcher erhalten der 27 Jahre alte Bierbrauer Friedrich Schappeler von hier 8 Tage Gefängniß, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt gelten, die 25 Jahr alte Pauline Schappeler, 3 Monat 14 Tage Gefängniß, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft und die Köchin Barbara Hoffmann, 54 Jahre alt, von Aschhausen, 4 Monat Gefängniß. 3. Der Kuppelei ist der 29 Jahre alte, in Neuhausen geborene, hier wohnhafte Gypser Karl Fuchs angeklagt. Der Gerichtshof sprach gegen denselben unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aus. 4. Die Berufung des Mechanikers Emil Christen von Stettin, der vom Schöffengericht wegen Thätlichkeiten bestraft worden war, wird als unbegründet verworfen.

Sitzung der Strafkammer II vom 24. Mai. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fischler. In dieser Sitzung kommt zunächst die Anklage gegen den 34 Jahre alten Gottlieb Friedrich Kühnle von Heinsheim, wohnhaft in Pforzheim, gegen dessen gleichalterige Ehefrau Katharina Kühnle, geb. Unzeit, und gegen den 41 Jahre alten Goldarbeiter Karl Ludwig Durbach in Pforzheim wegen Kuppelei zur Verhandlung. Urtheil: je 6 Monat Gefängniß, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. 2. Der 50 Jahre alte Bierbrauer Georg Heck von Gondelsheim, wohnhaft in Ringlingen, der in einem Pachtvertrage verschiedene Zahlen gefälscht und diese unrichtige Urkunde dem Amtsgericht Bretten übergeben hatte, wird wegen Urkundenfälschung zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt. 3. Von der Anklage wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung wird der Müller Johann Gräfer von Gitlingen freigesprochen. 4. Ein weiterer Fall, betreffend die Anklage gegen Johann Weber von Göbrichen wegen Vergehens gegen § 175 wird bis auf Weiteres vertagt.

Tagesordnung der Strafkammer II. Samstag, den 28. Mai, Vormittags ½9 Uhr. 1. Johann Adam Feuerbacher von Simmersfeld und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht. 2. Nikolaus Schäfer von Neibsheim, wegen Sachbeschädigung. 3. Karl Pfab von Bretten, wegen Beleidigung. 4. Barbara Pfab geb. Vogel von Bretten, wegen Beleidigung. 5. Anna Maria Sänger geb. Autsch von Bruchsal, wegen Beleidigung. 6. Richard Lutz von Pforzheim, wegen Beleidigung. 7. Otto Schottenhofer von Pforzheim, wegen Diebstahls.

Literarisches.

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung. Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Achte Auflage. Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Franz Heiderich. Mit 600 Illustrationen, vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten. Drei Bände. In 50 Lieferungen zu 75 Pfg.

Unser Wissen von der Erde hat in den letzten Decennien eine ungeahnte Ausdehnung gewonnen und die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts verdient mit Recht auch ein Zeitalter der Entdeckungen genannt zu werden. Zudem erweitert von Jahr zu Jahr der mächtig aufstrebende Weltverkehr den Kulturkreis, und in wetteiferndem Interessenkampfe sind die europäischen Kolonialmächte bemüht, ihre bisherige Machtsphäre zu erhalten und möglichst auszudehnen.

Ein größeres Handbuch der Geographie, welches auf Grund der neuesten Forschungen die gegenwärtige Kenntniß des Erdballs weiteren Kreisen in einheitlicher Darstellung vermittelt, ist ein Bedürfniß, und darum wird die soeben erscheinende 8. Auflage von A. Balbi's Allgemeiner Erdbeschreibung gewiß allseitig mit Freuden begrüßt werden. Das Werk, den deutschen Leserkreisen seit mehr als einem halben Jahrhundert ein lieber, alter Bekannter, erscheint in völlig verjüngter Gestalt: denn es ist keine einfache Textrevision der siebenten Auflage, es ist vielmehr eine vollständige Neubearbeitung, wie sie sich durch die außerordentliche Erweiterung, welche das geographische Wissen gerade im Laufe der letzten Jahre gewonnen hat, als unabweisbar ergab.

Eingeleitet wird das Werk durch einen Allgemeinen Theil, welcher die mathematische und die physikalische Geographie behandelt. Der länderkundliche Theil des Werkes enthält der Reihe nach die Kontinente Australien, Amerika, Afrika, Asien, Europa, sowie die Polargebiete. Hier finden sich die Ergebnisse der jüngsten Volkszählungen bereits vollständig verwerthet. Bemerkt sei, daß der Text durchaus klar und faßlich gehalten ist, und seine wissenschaftliche Genauigkeit, sowie die Reichhaltigkeit des in demselben verarbeiteten besten und neuesten Materials darf als ein ganz besonderer Vorzug des Werkes betrachtet werden. Der Bearbeiter, Dr. Franz Heiderich, hat sich bemüht, ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes zu schaffen, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, daß hiermit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Produkten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

Die artistische Ausstattung des Werkes ist eine ungemein reiche. 600 treffliche Holzschnitte landwirthschaftlichen und ethnographischen Charakters, sowie über 100 Textkärtchen erleichtern das Verständniß der Lektüre. Außerdem aber sind dem Werke 25 Karten in Quartformat beigefügt; darunter befinden sich nicht weniger als 16 Doppelblätter. Mit dem Ankauf des Werkes wird daher, kostenlos, auch ein vollständiger Atlas von 41 Kartenseiten erworben.

Erklärung.

Es sind mir in letzter Zeit so viele Anfragen wegen Gründung und Organisation von Lehrlingsvereinen und Patronaten zugegangen, daß ich unmöglich jedem einzelnen der hochw. Herren gründliche und befriedigende Antwort geben kann. Dieser Umstand, sowie die Aufforderung einzelner Lehrlingspräsides und namentlich die Ueberzeugung, daß eine gemeinsame Besprechung von größtem Nutzen ist, veranlaßt mich zu dem Vorschlag, alle Herren, welche einen Lehrlingsverein bereits gegründet haben oder noch zu gründen gedenken, möchten sich an einem Tage der Pfingstwoche etwa in Offenburg zu einer Konferenz einfinden.

Die betreffenden hochw. Herren werden freundlichst gebeten, möglichst bald dem Unterzeichneten ihre Ansicht hierüber mitzutheilen, damit der geeignetste Ort und Tag festgesetzt und noch rechtzeitig an dieser Stelle veröffentlicht werden kann.

Freiburg i. B., 26. Mai 1892.

Jsemann, Cooperator.

Handel und Verkehr.

Villingen, 24. Mai. 50 Kilo alte Kernen —.—, neue 10.92, Roggen —.—, Hafer alter 0.—, neuer 7.80, Gerste 0.—, Vesen 0.—, Mischfrucht 0.—, 50 Liter neue Kartoffeln 3.50, 50 Kilo Wicken 0.—, Linsen —.— Mk., Bohnen 6.50, ½ Kilo Mehl 1. Sorte 24, 2. S. 23, 3. S. 22 Pfg., 50 Kilo Kleie 5.80 Mk., ½ Kilo Weißbrod 17, Schwarzbrod 16, Rindfleisch 65—68, Kalbfleisch 70——, Hammelfleisch 70——, Schweinefleisch 66—68 Pfg., 50 Kilo Heu 2.50——, Stroh 2.——0, 1 Ster Buchenholz 9.—, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.— Mk., 10 Eier 50, ½ Kilo Butter 82—84 Pfg.

Pfullendorf, 24. Mai. 100 Kilo Kernen 21.20, 20.06, 19.— Mk., Weizen —.—, —.—, —.— Mk., Gerste —.—, —.—, —.— Mk., Roggen —.—, —.—, —.— Mk., Hafer 13.50, 13.13, 12.60 Mk., Oelsamen —.—, —.—, —.— Mk.

Kanton Freiburg 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861.
Ziehung am 16. Mai. Auszahlung am 15. August 1892. Am 15. April gezogene Serien: Nr. 208 316 331 465 480 567 570 625 889 987 1079 1173 1318 1329 1536 1685 1700 1734 2184 2354 2481 2651 3068 3171 3346 3451 3551 3603 3769 3781 3836 3909 3912 4111 4648 4764 4834 4911 4992 5270 5335 5536 5749 5795 5819 5890 6117 6324 6356 6402 6584 6607 6615 6707 6854 6871 6905 6939 7216 7226 7250 7386 7518 7606 7641 7685 7779. Hauptpreise: Serie 2184 Nr. 1 18,000 Fr. S. 5830 Nr. 36 2000 Fr. S. 3836 Nr. 27 1000 Fr. S. 1173 Nr. 44, 3068 Nr. 23, S. 4111 Nr. 13, S. 6909 Nr. 24, S. 7250 Nr. 45, S. 7779 Nr. 15 je 250 Fr. S. 316 Nr. 14, S. 463 Nr. 24, S. 1079 Nr. 43, S. 1173 Nr. 48, S. 1685 Nr. 17, S. 2184 Nr. 37 S. 3171 Nr. 36, S. 3731 Nr. 11, S. 3781 Nr. 36, S. 3912 Nr. 48, S. 4911 Nr. 38, S. 5536 Nr. 31, S. 5819 Nr. 27, S. 6402 Nr. 6, S. 6854 Nr. 48, S. 6871 Nr. 2 je 125 Fr. S. 316 Nr. 37, S. 331 Nr. 6, S. 480 Nr. 23, S. 567 Nr. 6, S. 1079 Nr. 8, 46, S. 1734 Nr. 31, S. 3068 Nr. 50, S. 3346 Nr. 30, S. 3551 Nr. 21, 44, S. 3781 Nr. 17, S. 3836 Nr. 20, S. 4111 Nr. 7, S. 4764 Nr. 16, S. 4834 Nr. 10, S. 5270 Nr. 46, S. 5535 Nr. 6, S. 5890 Nr. 1, S. 6324 Nr. 36, S. 6402 Nr. 29, S. 6939 Nr. 29, S. 6615 Nr. 49, S. 6707 Nr. 24, S. 6871 Nr. 28, S. 6909 Nr. 34, S. 7259 Nr. 31, S. 7518 Nr. 47, S. 7641 Nr. 50, S. 7685 Nr. 26, 30 je 75 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 50 und 22 Fr. (Ohne Gewähr.)

Badische Erfinder,

mitgetheilt von dem Patent-Bureau C. Kleyer in Karlsruhe.

A. Patent-Anmeldungen: S. 5975. Seitenkupplung für Eisenbahnfahrzeuge von Emil Fischer in Bruchsal, Rheinstraße 4, am 4. April 1892. — K. 9371. Zuhaltungen mit zweierlei Arbeitsflächen für Drehgriff-Riegelschlösser mit Tagesriegel von Theodor Kramer in Freiburg, am 15. Januar 1892. — B. 12744. Gelochte Blöcke als Ersatz der Röhrenkisten an Zündhölzer-Einlegemaschinen. Badische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold und Neff in Durlach, am 31. Oktober 1891.

B. Patent-Ertheilungen: Nr. 63175. Verfahren und Maschine zur Herstellung von Bürsten und Besen. Bürsten- und Pinselfabrik Donaueschingen (Mez und Co.) in Donaueschingen, vom 9. November 1890 ab. — Nr. 63254. Mit einer Falzvorrichtung verbundene Drahtheftmaschine von J. Th. D. Ortloff in Heidelberg, Jubiläumsplatz 44, vom 4. Juli 1891 ab. — Nr. 63202. Apparat zum Ausschank von Bier und anderen kohlensäurehaltigen Flüssigkeiten von W. Fels in Karlsruhe, Blumenstraße 23, vom 28. Juli 1891 ab.

C. Gebrauchsmuster-Eintragungen: Nr. 4168. Verbindung zweier Pumpenkolben, bestehend aus vier rings um die Pumpenachse angeordneten Stäben von Karl Reuther in Firma Rapp und Reuther in Mannheim, vom 31. März 1892. — Nr. 4169. Gießring zum Ausbleien der Muffen bei Rohrleitungen von demselben, vom 21. März 1892 ab. — Nr. 4158. Jauchebrunnen aus Holz mit Eisengarnitur von Karl Lindenmaier in Gröningen bei Durlach, vom 30. März 1892. — Nr. 4194. Fahrbekleidung für Radfahrer von Richard Herbert in Lahr, Kirchstraße 7, vom 5. April 1892. — Nr. 4061. Amorce-Revolver-Pistole. Eisenwerke Gaggenau, Akt.-Ges. in Gaggenau, vom 25. März 1892. — Nr. 4066. Pendel für Uhren mit durch umgebogenen Lappen gehaltenen Blechrahmen, der Union Clock Company in Furtwangen vom 21. März 1892. — Nr. 4140. Uhrgehäuse, zusammengesetzt aus einer Metallfaçade, einer runden Metallrückenwand und einem Ring aus transparentem Celluloid von Gebr. Maier in Villingen (Schwarzwald), vom 28. März 1892.

Karlsruher Standesbuchs-Auszüge.

Eheschließung: 25. Mai. Konstantin König von Oberzell, Ingenieur in Oberzell, mit Anastasia v. Jsmailowa von Baden-Baden.

Geburten: 24. Mai. Eugen Emil, Vater Wilhelm Schnepf, Schreiner. — Eugen Josef, Vater Josef Haag, Bahnhofarbeiter.

Todesfälle: 24. Mai. Christiana Belz, alt 32 Jahre, Ehefrau des Eisengießers Friedrich Belz. — Selma Elsaßer, alt 28 Jahre, Ehefrau des prakt. Arztes Otto Elsaßer. — Karl, alt 1 Jahr 6 Monate 28 Tage, Vater Karl Speier, Wagner.

Für den
Waldhüter und Meßner Martin Keller in Aeslingen,
welcher durch Bergrutsch in schwere Noth gerathen ist, sind bei der Unterzeichneten eingegangen:

Bisher 86,70 Mk. Poststempel Bühl 1 Mk., C. M. in W. 2 Mk., aus Offenburg von H. A. 3 Mk., Ungenannt am See 5 Mk., Pfarrer Maier in Oberspitzenbach 3 Mk., J. K. Geistl. Rath, 3 Mk. Zusammen 102,70 Mk.

Wir bitten um weitere milde Gaben.

Die Expedition des „Badischen Beobachters“.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verlag von Le Roux & Co., Straßburg i. E.

Katholische
Propaganda-Schriften.
Sammlung reich illustrirter Büchlein zur Belehrung und Erbauung.
Soeben erschien:
Herz-Jesu-Monat.
Kurze Betrachtungen u. Tugendübungen auf jeden Tag im Monat Juni. Mit 33 Illustr.
Preis 10 Pf., 100 Expl. M. 9.50.
Prospekte und Probebüchlein gegen 13 Pf. franko.

Bauarbeiten-Vergebung.
Zur **Planirung** und **Einfriedigung** des **Kirchenplatzes** in **Dielheim**, Amts Wiesloch, sollen zur Ausführung in Akkord vergeben werden:

	im Anschlag zu Mark
Erdarbeit	996.—
Maurerarbeit	1528.61
Steinhauerarbeit	552.54
Schreinerarbeit	10.—
Schlosserarbeit	2254.61
Tüncherarbeit	190.32
Pflästererarbeit	1143.48

Nach Prozenten der Kostenberechnung auszudrückende Angebote hierauf wollen verschlossen und mit Aufschrift „Angebot" versehen, längstens bis
Dienstag, den 7. Juni l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei kathol. Stiftungsrath in **Dielheim** portofrei eingereicht werden, woselbst unterdessen die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Heidelberg, den 25. Mai 1892.
Erzbischöfliches Bauamt:
Maier.

Nächsten Sonntag, 29. Mai, Nachmittags halb 4 Uhr, wird hier eine neu errichtete
Lourdesgrotte
mit Gesang, Predigt und einer Andacht eingeweiht, wozu freundlichst einladet
Völkersbach, 25. Mai 1892.
Peter Henhöfer Wittwe.

KARLSRUHE.
Julius Hoeck,
Weinhandlung.
Kriegstrasse 6 u. Kaiserstrasse 102,
empfiehlt sein grosses Lager
in- und ausländischer
Tischweine,
weisse von 45 Pfg., rothe von 65 Pfg. per Liter an;
Dessert- u. Medizinalweine,
sowie
feine Liqueure u. Champagner
in reicher Auswahl.
Specialität:
Markgräfler Schaumwein,
per Flasche M. 1.75.
Versandt von Postkistchen à 2 Flaschen.

Meersburger Rothweine
1890er und 1891er zu 45, 50, 55, 60 und 70 Mk. per Hektoliter können unter Garantie für reine Naturweine von 30 Liter an mit leihweiser Zugabe von Fässern von uns bezogen werden. 10.8
Weinbau-Verein Meersburg a. B.
Die Verwaltung: Benz.

Bodega.
Frühstücksstube.
Kaiser-Passage 22/24.
Glasweiser Ausschank
fst. Süd-Weine.
Verkauf einzelner Flaschen.
Geöffnet von früh 7 bis Abends 11 Uhr.
10.6 Hübsche Lokalitäten.
Aufmerksame Bedienung.

Kassenschränke,
in nur bester Qualität bei 100.6
Wilh. Schindler,
Karlsruhe, Hirschstraße 42.

Das Zahn-Atelier
von 50.14
Karl Petry
befindet sich
Ludwigsplatz 63, eine Stiege hoch
(Krokodil).

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg.
Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Cortie, A. L., S. J., P. Perry F. R. S., Jesuit und Astronom. Sein Leben, sein Wirken und sein Tod. Nach der zweiten Auflage aus dem Englischen übersetzt von H. 8°. XVI u. 186 S. Geh. M. 1.40.

Franco, Secondo, S. J., Das päpstliche Dekret „Quemadmodum omnium", die Aufhebung der Gewissensrechenschaft u. a. betreffend, erklärt und begründet von Sr. F. (Lettere ad una Superiora Religiosa.) Aus dem Italienischen übersetzt und mit einem Anhange und Anmerkungen versehen von Max Huber S. J. Für Oberinnen, Obere, die nicht Priester sind, und Klosterbeichtväter. Mit Erlaubniß der Obern. Zweite, verbesserte Auflage. 8°. IV und 126 Seiten. Geheftet M. 1.20.

Goffine, des gottsel. Leonhard, Gebete. Gesammelt und zu einem vollständigen Gebetbuche ergänzt von P. Jos. Schneider, S. J. Mit oberhirtlicher Genehmigung. 32°. XXXII u. 395 S. 1 M.; in Leinwandband mit rothem Schnitt 1 M. 40 Pf.; in Lederband mit Goldschnitt 2 M.

Horae Diurnae Breviarii Romani ex decreto sacrosancti Concilii Tridentini restituti, S. Pii V. Pont. Max. jussu editi, Clementis VIII, Urbani VIII. et Leonis XIII. auctoritate recogniti. Editio secunda post typicam. **In Quarto.** XVI, 416 [192] u. (20) S. 8 M.

Seeburg, Franz v., die Fugger und ihre Zeit. Ein Bildercyclus. Unverkürzte Ausgabe des Originals. Dritte Auflage. 2 Bände in 16°. I. IV. u. 422; II. 446 S. 4 M. 80 Pf.; in 2 feinen Leinwandbänden 7 M. 20 Pf.

Ferner sei geneigter Beachtung empfohlen:

Cattaneo, P. Karl Ambrosius, S. J., Vorbereitung auf einen guten Tod. Frei nach dem Italienischen von Dr. Höhler, Domkapitular zu Limburg a. L. Mit bischöflicher Approbation. Nunmehr vollständig in 3 Bänden in kl. 8°. Erster Theil (1888) 412 S.; zweiter Theil (1889) 444 S.; dritter Theil (1891) 444 S.; die 3 Bände ungeb. 7 M. 20 Pf.; in 3 Halbchagrinbänden 9 M. Die Theile werden auch einzeln zu 2 M. 40 Pf. ungeb., 3 M. geb. abgegeben.

Freiburg im Breisgau. **Literarische Anstalt**
und deren **Agentur** in **Karlsruhe**, Herrenstraße 34.

In der ganzen katholischen Welt, soweit die deutsche Zunge klingt, kennt man den Namen
Karl May.
Seine berühmten Fahrten und Abenteuer in allen Ländern, überaus spannend und interessant, dabei absolut rein und vom edelsten christlichen Geiste getragen, haben dem berühmten Reisenden Tausende wahrer Freunde erworben. Jung und Alt erfreuen sich gleichmässig an diesen herrlichen Erzählungen. 6.4
Unentbehrlich für alle guten Bibliotheken!
Bestes Geschenk für die Jugend beider Geschlechter!
Vom höchsten Klerus warm empfohlen!
Carl May's Reiseromane erscheinen in 8tägigen Lieferungen von je 4 Bogen Stärke zum Preise von 30 Pf. = 18 kr. oder in Bänden von ca. 640 Seiten à 3 Mk. Das ganze Werk wird 10—12 Bände umfassen. Auch elegant gebunden in Leinwand à 4 Mk., in Halbfranzband à 4 Mk. 50 Pf. zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie den Unterzeichneten direkt. Der 1. Band unter dem Titel „Durch Wüste und Harem" ist soeben erschienen.
Freiburg in Baden. **Friedrich Ernst Fehsenfeld**
Verlag von Carl May's Reiseromanen.

Illustrirte Frauen-Zeitung.
Ausgabe der „Modenwelt" mit Unterhaltungsblatt.
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder und Text-Illustrationen.
Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.
Modenblatt: Etwa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen
24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 Fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine
große Ausgabe mit allen Kupfern
unter Zugabe von **36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60,** zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 Fl. 55 kr. Probe-Hefte gratis und franko in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstraße 38; Wien I, Operngasse 3.

Bekanntmachung.
Von Großh. Ministerium des Innern sind wir ermächtigt, Unterrichtskurse im Obst- und Gemüsebau und der Verwerthung des Obstes für weibliche Angehörige der bäuerlichen Bevölkerung abzuhalten.
Hinsichtlich dieser Kurse gelten folgende Bestimmungen:
1. Der Unterricht wird vorzugsweise praktisch und theoretisch nur insoweit ertheilt, als dies zum besseren Verständniß unbedingt erforderlich ist;
2. die Zahl der an einem Kurs Theilnehmenden ist auf 20 festgesetzt;
3. der Unterricht wird unentgeltlich ertheilt. Soweit es die verfügbaren Räume der Anstalt gestatten, können die Theilnehmerinnen in der Obstbauschule Wohnung und Kost gegen eine tägliche Vergütung von 1 Mk. 20 Pfg. erhalten. Unbemittelten kann der Kostbeitrag nachgelassen werden; entfernter Wohnenden können die Reisekosten ganz oder theilweise ersetzt werden;
4. zur Theilnahme an diesen Kursen sind Frauen und Mädchen vom 18. Jahre an berechtigt.

Dieses Jahr wird ein solcher Kurs in der Zeit vom **11. bis 20. Juli** abgehalten. Frauen und Mädchen, welche gesonnen sind, sich an demselben zu betheiligen, werden ersucht, ihre Bewerbung spätestens bis zum 15. Juni d. J. unter Vorlage eines Leumundszeugnisses schriftlich bei uns einzureichen, wo ihnen auch jede weitere Auskunft gerne ertheilt und auf Verlangen ein ausführlicher Unterrichtsplan zugesandt wird.
Karlsruhe, am 18. Mai 1892.
Großh. Obstbauschule:
C. Bach.

Wiener Schuhwaaren-Lager
S. Illig,
Kaiserstraße 199a,
Ecke der Waldstraße
empfiehlt sein großes Lager in **allen Arten Schuhwaaren** in nur bester und gediegenster Waare zu den billigsten, aber festen Preisen:
Herren-Zug- und **Schnürstiefel** in prima Kalb-, Rind-, Chevreau- und Lackleder, einfach- und doppelsohlig, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 6.50 an,
Herren-Zug- und **Schnürschuhe** in verschiedenen Sorten,
Herren-Jagdschnürstiefel, garantirt wasserdicht, bestes Fabrikat, von M. 12. an,
Damen-Zug-, Knopf- und **Schnürstiefel** in allen Lederarten, niedere und hohe Absätze, breite und spitze Form der Sohlen, von M. 4.50 an,
Damen-Knopf- und **Schnürschuhe** von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten
Knaben-, Mädchen- und **Kinder-Stiefel** und **Schuhe.**
Große Auswahl in **Pantoffeln** und **Schlappen.**
Gummischuhe, Turnschuhe, Gamaschen, Lacke, Ledercrème, Schuhlöffel, Knöpfe, Stiefel-Ein- und **Auszieher** u. s. w. 23
Reparaturen aller Art werden sofort gut und billigst besorgt.
Auswahlsendungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt.

ARETZ & Cie., Karlsruhe,
Kreuzstrasse 21,
(Ecke der Spitalstrasse),
en gros — **Speciageschäft für:** — en detail.
Technische, chirurgische und Gummi-Kurzwaaren,
Asbestfabrikate, Lederriemen, Gummiriemen,
Kameelhaar- und Baumwolltuch-Riemen, Hanfschläuche,
Wasserstandsgläser, wasserdichte Wagen- und Pferde-Decken,
Kautschuk-Regenmäntel für Herren und Damen,
Gummischuhe, Hosenträger, Verbandstoffe,
Linoleum und Wachstuche,
Gummi-Spielwaaren,
Artikel für Krankenpflege
etc. etc. etc. 25.25

Größte Auswahl von Kragen und Manschetten
Größtes Assortiment in Cravatten zu Fabr.
Taschentücher, englische u. Bielefelder Fabrikat.
Wäsche-Fabrik
S. Lämmle, Karlsruhe,
Kaiserstraße 74.
Billigste Bezugsquelle für gute Herrenhemden.
Anfertigung nach Maaß unter Garantie für Sitz und Qualität.
Anfertigung und Lager
von
Damen- u. Kinderwäsche.
Preisliste gratis und franko.
Streng feste, sehr billige Preise.

I. Karlsruher Hut-Bazar,
Josef Goldfarb,
32 Kriegstraße 32, gegenüber dem Hauptbahnhof,
neben Hotel National und Bahnhof-Hotel.
Herren-Filzhüte, das Neueste,
in allen Farben und Formen, größte Auswahl,
jeder Hut 2.50 Mk. jeder Hut.
Knaben-Hüte 1.50 bis 2 Mk. die feinsten.
Sonnen- und Regenschirme von 2.50 Mk. bis zu den feinsten.
Feste Preise. Reelle Bedienung.

Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Fabrik
von
Heinrich Cramer,
Hofmann's Nachfolger,
189 Kaiserstrasse, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 189.
Uebernahme ganzer Ausstattungen.
Lager vollständiger Betten,
completter Schlafzimmer-Einrichtungen
und eiserner Bettstellen für Kinder und Erwachsene.
Rosshaare, Federn und Flaum.
Herrenhemden nach Maass.
Damen- und Kinderwäsche
unter Garantie vorzüglichen Schnittes und feinster Arbeit.
Normal-Unterkleider etc. etc.
Alle in's Wäschefach gehörigen Bestellungen, als: Herren-, Damen- und Kinderwäsche, finden bei sorgfältiger Arbeit prompte Erledigung.

Bilder- und Spiegelrahmenfabrik
von
Anton Jägel,
38 Spitalstraße 38 am Spitalplatz,
empfiehlt sich im Einrahmen von Bildern aller Art bei solider Ausführung und billigster Preisberechnung. **Große Auswahl fertiger Spiegel** in allen Größen und Preislagen. **Bilder vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt mit und ohne Rahmen. Reichhaltige Auswahl in Photographie-Rahmen, Kupfer- und Haussegen** 10.6
Besonders mache ich aufmerksam auf mein großes Lager in **Bilder-Rahmen-Leisten** aller denkbarer Sorten zum Wiederverarbeiten und empfehle solche in Stangen zum billigsten Fabrikpreis.
Anfertigung von Vergolderarbeiten und Neuvergolden alter Rahmen billigst.

LOOSE
zum
Offenburger Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt,
Ziehung am 9. Juni,
à 2 Mk., auswärts 2.20 Mk. franko,
sind zu beziehen durch die
Expedition des „Bad. Beobachters" in Karlsruhe.
NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Gebr. Trefzger,
Gravieranstalt, Kautschukstempel- und Metallschablonen-Fabrik,
Karlsruhe,
Zähringerstraße Nr. 102, Ecke der Lammstraße,
empfehlen sich in **Gravirarbeiten jeder Art;** Anfertigung von **Wappen-, Gebäude- und Firmen-Siegel und Stempel.** Neuanfertigung, sowie Nachgravirung von **Hostien-Eisen.** Schablonen zur **Wäschestickerei** und für kaufmännische Zwecke in großer Auswahl vorräthig. 12.10

Polstergarnitur,
bestehend aus einem Sopha und 6 Halbfauteuils, oliv und kupferfarbiger Seidenstoff, sehr solide gearbeitet, verkauft zu billigem Preise 4.1
Sebastian Münich, Tapezier,
Hirschstraße 10 und 12.
Lager in **Holz-** und **Polstermöbeln, complette Betten.** Streng reelle Bedienung. Günstige Zahlungsbedingungen.

Möbel-Magazin
und
Ausstattungs-Geschäft
von
L. Stapf,
8 Herrenstraße 8
Eigene Werkstätte. — Billigste Preise.
empfiehlt sein Lager in **Kasten-** und **Polster-Möbeln** in nur guter Qualität zu billigen Preisen.
Lieferungen **ganzer Ausstenern,** Anfertigen nach Zeichnung in kurzer Zeit.
Das Aufpoliren u. Repariren von Möbeln, sowie das Aufmachen von Vorhängen, das Umarbeiten von Polstermöbeln prompt und billigst.
NB. Lieferungen nach **Auswärts.** Verpackung frei. 40.14

Hohenlohe'sches Hafermehl
ist die beste Kindernahrung.
Die „Deutsche Hebammen-Ztg." schreibt darüber: Unter den Hafermehlen nimmt das Hohenlohe'sche die erste Stelle ein, es bekommt den Kindern vorzüglich zc. 8.3
Zu haben bei
Adolf Hofherr,
35 Herrenstraße 35, Ecke Zimmerstraße.

Filder-Sauerkraut,
sehr schön, per Pfund **8 Pfg.,** empfiehlt
Wilh. Wiessner,
9 Marienstraße 9.

Es können zu jeder Zeit
Hochzeiten
abgehalten werden im kleinen Saale zur **Burg Zähringen.** Kath. Arbeiterheim. Gute Bedienung wird zugesichert.
J. Grüttner, Wirth.

Wer würde die Erziehung eines 6½jährigen, kaum zu bändigenden Knaben zu nehmen? Gleichviel ob Anstalt oder Private. Offerten erbittet d. d. Exped. ds. Blattes unter Chiffre *E. B. Nr. 98.*

Gesucht
wird für eine ältere Person, welche sieben Jahre einem Geistlichen die Haushaltung führte, eine Stelle als Haushälterin, wenn möglich, wieder bei einem Geistlichen. Offerten unter **Nr. 99** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 2.1

Katholischer Männerverein
Constantia.
Die Herren Sänger werden gebeten, Freitag Abend halb 9 Uhr im Vereinslokal zu erscheinen.
J. A. A. B.

Stadtgarten.
Heute, Freitag, den 27. Mai, Abends halb 8 Uhr:
Großes Militär-Concert
vom Trompeter-Korps des 1. **Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14** unter Leitung des Stabstrompeters H. Liese.
Eintritt: Abonnenten 30 Pfg. Nichtabonnenten 50 Pfg.

Vereine.
Liederkranz: Sonntag, den 29. Mai, Sängerausflug nach Baden, Yburg und Neuweier. Abfahrt 7 Uhr 20 Min.
Deutscher Radfahrerbund: Sonntag, 5. Juni, Radfahrt nach Allerheiligen. Abfahrt Vormittags 5 Uhr beim Kriegerdenkmal.
Vortrag.
Hoftheaterfoyer: Samstag, 28 Mai, Abends 8 Uhr, Richard Wagner-Verein, Vortrag des Herrn Dr. Curt Mey über „Der Meistergesang in Geschichte und Kunst".

Verantwortlich für den redaktionellen Theil J. Rüttgers. — Für Haus- und Landwirthschaft, Handel u. Inserate: H. Vogel. Beide in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia" in Karlsruhe, Adlerstr. 42. H. Vogel, Direktor.